



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

142 (23.6.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255232)

Städt. Anstaltsherei
Eing. 23 JUN 1932

Halbes Kreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, Herausgeber: Otto Weid.
Schriftleitung: Luthersstraße 55, Telefon 4048.
Wannheimer Schriftleitung: P. 5, 12a, Tel. 21471.
Das Halbeskreuzbanner erscheint 5mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Bestellung zusätzlich 30 Pf. Beilagen nehmen die Besteller und Briefträger entgegen. In Betrug am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) versichert, besteht kein Anspruch auf Ersatzung. Für unerwartet eingetragene Abbestellungen ist keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die 8spaltige Millimeterzeile zu 15 Pfennig. Die 4spaltige Millimeterzeile zu 12 Pfennig. Für Kleinanzeigen: die 8spaltige Millimeterzeile 5 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme: 19 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheimer P. 5, 12a. Telefon 21471. Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Vertriebsort: Heidelberg. Vertriebskonto: Die Volksgemeinschaft, Luthersstraße 21834. Verlagsort: Heidelberg.

Nr. 142 / 2. Jahrgang

Mannheim, Donnerstag, den 23. Juni 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Ein Aufruf des Führers

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!
Parteigenossen!

Das Jahr 1932 wird in der Geschichte unserer Bewegung dereinst fortleben als ein Jahr schwerster Opfer und Kämpfe, aber auch als das Jahr größter Siege und Erfolge.

Zehn Wahlkämpfe liegen hinter uns. Zehnmal kämpften wir gegen eine Front von Gegnern. Zehnmal haben wir beispiellose Siege erfochten!

Die Tatsache, daß der Nationalsozialismus Deutschlands größte Partei ist, kann heute von niemand mehr geleugnet werden. Und dennoch trifft uns soeben eine neue Welle von Unterdrückung und Verfolgung. Mit dem blutigsten Terror des Mordgesindels der kommunistischen Verbrecherwelt verbindet sich ein fortgesetzter Rechts- und Verfassungsbruch des Zentrums und der Sozialdemokratie in den Ländern, in denen diese Parteien immer noch herrschen.

In Preußen hat das Zentrum mit der SPD durch eine Schiebung den Bestand der schwarz-rotten Herrschaft zu sichern versucht, in Bayern hat dasselbe Zentrum unter Zuhilfenahme eines falschen Landtagsprotokolls unsere gesamte Fraktion von der Ausübung der Vertretung der Interessen unserer Wähler ausgeschlossen. 1.270.000 Menschen sind allein durch diesen Streich um ihre verfassungsmäßigen Rechte gebracht worden.

Im selben Augenblick stehen das Reich und die Länder dank der 14-jährigen Luderwirtschaft derselben Parteien vor dem politischen und wirtschaftlichen Bankrott. Als verantwortlicher Führer der nationalsozialistischen Bewegung muß ich es daher ablehnen, mit diesen Parteien heute irgendeinen Pakt zu schließen.

Da durch die Schiebung der früheren preussischen Regierungsparteien die notwendige ausschließliche Übernahme der Verantwortung in Preußen durch die NSDAP unmöglich gemacht wurde, müßte der Nationalsozialismus in dem Augenblick in eine Koalition mit einer Partei eintreten, da diese an allen Stellen des Reiches die intoleranteste Verfolgung und Unterdrückung unserer Bewegung ausübt.

Lieber aber verzichten wir auf Minister, ehe wir unsere Ehre oder unsere Grundsätze preisgeben. Deutschland und Preußen werden nicht durch Schiebungen und Kompromisse, sondern nur durch charaktervolle Kraft gerettet.

Das Zentrum glaubt heute noch nicht an den Sinn der letzten Wahlen und an die Mission unserer Bewegung. Wir werden ihm diesen Glauben noch im Monat Juli des Jahres 1932 bei bringen.

Parteigenossen!

Sorgt jetzt dafür, daß der Wahlkampf am 31. Juli zur Entscheidungsschlacht wird!

Der Sieg an diesem Tage muß auch die Macht der schwarz-rotten Parteien in Preußen und in den Ländern endgültig brechen. Und zwar ohne Kompromisse.

So Gott will, werden wir am 1. August die Voraussetzungen geschaffen haben zur Bildung der Regierungen, vor allem auch in Preußen, die der geschichtlichen Tradition ebenso gerecht wie zur Lösung der gigantischen Aufgaben der Gegenwart befähigt sein werden.

München, den 22. Juni 1932.

Adolf Hitler.

Bg. Kerrl preußischer Landtagspräsident

Das getränkte Zentrum schreibt einen einjältigen Brief

Berlin, 22. Juni. Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages hat an die nationalsozialistische Fraktion zur Frage der Wahl des Landtagspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:
„Das Zentrum hat vor vier Wochen seine Bereitwilligkeit, der größten Fraktion den ersten Präsidenten zu geben, hinlänglich bekundet. Heute wiederum den nationalsozialistischen Präsidenten zu wählen, ist der Zentrumsfraktion unter dem Eindruck der zwei-

schonzeitlich erfolgten maßlosen Beschimpfungen des Zentrums seitens der nationalsozialistischen Presse, namentlich aber im Hinblick auf die unerhörten Angriffe des Fraktionsvorsitzenden Kube in der letzten Sitzung nicht möglich. Unter dem frischen Eindruck dieser Vorkommnisse kann man heute der Zentrumsfraktion nicht zumuten, Herrn Kerrl zu wählen. Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag wird das Zentrum weiße Zet-

Achtung!

Nationalsozialisten!

Zum dritten Mal in diesem Jahr steht die deutsche Freiheitsbewegung in einem schweren Ringen um die Macht. Der Reichstagswahlkampf 1932 ist der Schicksalskampf unseres Volkes. Not und Verzweiflungstimmung haben einen Zustand erreicht, der unerträglich geworden ist. Unser Volk will erlöst sein von den Lasten, die ihm das unfelige Novembersystem aufgeladen hat; es will Freiheit, Arbeit und Brot.

An uns liegt es, Deutschland aus seinem unwürdigen und unerträglichen Sklavenzustand zu neuem Leben emporzureißen. Einst haben wir den Kampf um das Erwachen unseres Volkes geführt, und unser Volk ist erwacht. Heute gilt es, den Endkampf um die Macht zu führen.

Noch eine letzte Anspannung aller Kräfte, und über Deutschland wird die Flagge der Freiheit aufsteigen!

Deshalb arbeitet! Kämpft! Opfert!

Der Reichstagswahlkampf 1932 muß zur Generalabrechnung mit dem Novembersystem werden. Der Wahltag aber soll die deutsche Freiheitsbewegung als Siegerin sehen.

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen!
Die Vorbereitungen für den größten aller Wahlkämpfe, die wir bisher geführt haben, gehen ihrem Abschluß entgegen. Es ist alles geschehen, was die Riesenkraft der Bewegung im Kampfe um den Endsieg lebendig werden läßt. Für die finanzielle Durchführung des Wahlkampfes ist das Volksscheckkonto Nr. 18723, Casselstr. Robert Wagner, M. d. L., errichtet.

Opfert, spendet für den Kampf um die Freiheit!

Der Casselstr. Robert Wagner.

Badenspende!

Nationalsozialistinnen!

sel abgeben. Wir stellen es der NSDAP anheim, aus dieser Lage die ihr zweckdienlich erscheinenden Konsequenzen zu ziehen.“

Dieses Schreiben ist eine einzige freche Verdrehung der Tatsachenbestände. Das Zentrum, das ein jahrelanges Trommelfeuern von Verleumdungen und Beschimpfungen auf uns niederprasseln läßt, hat die Stirn, uns nach der Methode „Haltet den Dieb“ als Beschimpfer zu bezeichnen. Höher kann die Verdrehungskunst nicht mehr getrieben werden. Pg. Kerrl wird durch die Enthaltung des Zentrums bei der Stimmabgabe endgültig Landtagspräsident von Preußen werden. Wenn das Zentrum glaubt, damit einen Akt des Entgegenkommens bewiesen zu haben, so sei ihm eindeutig gesagt, daß wir sorgenlos darauf hätten verzichten können. Die Macht wird doch unser, auch gegen diese scheinheilige Partei, die gegen jegliches parlamentarische Herkommen, der stärksten Fraktion den Präsidenten zu gewähren, in seinem läppischen Brief kümmerliche Erklärungen abgeben zu müssen glaubte.

Der preussische Landtag wählte am Mittwoch den Abgeordneten Kerrl (NSDAP) mit 197 Stimmen endgültig zu seinem Präsidenten. Auf den Abgeordneten Wischmark (SPD) entfielen 91, auf den Abgeordneten Kaffer (KPD) 53 Stimmen. Das Zentrum hatte 64 Enthaltungskarten abgegeben.

Der neue Hoover-Plan

In Genf gab gestern der amerikanische Volksherrscher Hoover den neuen Hooverplan bekannt, der im wesentlichen folgendes vorsieht: Sämtliche Staaten mit Ausnahme der schon abgerüsteten vermindern ihre Rüstungen um ein Drittel. Tanks, chemische Kriegswaffen, schwere Artillerie und Bombenflugzeuge werden durch internationale Verträge verboten. Der Abrüstungsvorschlag Hoovers, der sich auch auf die Marine erstreckt, dürfte dasselbe Schicksal erleiden, wie der erste Hooverplan. Die deutschen Vertreter haben den amerikanischen Vorschlägen zugestimmt.

Zur Innenministerkonferenz

„Wer andern eine Grube gräbt...“

NSK Das Argument, mit dem die schwarz-rotten Länderregierungen von jeder ihrer „landesrechtlichen“ Unterdrückungs- und Verbotsmethoden gegen die nationalsozialistische Bewegung zu rechtfertigen versuchen, ist die ebenso fadenscheinige wie parteipolitisch bequeme Behauptung, die ungehinderte Ausübung reichsverfassungsmäßiger staatsbürgerlicher Rechte schaffe Unruhen und müsse deshalb eingeschränkt werden. Es ist anzunehmen, daß die der reichsrechtlichen Regelung direkt zuwiderhandelnden Länderregierungen am Mittwoch dem Reichsinnenminister gegenüber diese seltsame Begründung, mit der sie bisher noch jede ihrer politischen Willkürmaßnahmen zu decken versucht haben, aufs neue vorgebracht haben. Wir hoffen, daß ihnen diesmal die passende Antwort zuteil wurde. Denn dieses Argument, das die Zentrumspresse bereits mit dem Schlagwort „SA-Uniform schafft Unruhen“ widerspenstigen Länderministern zum Hausgebrauch an die Hand gegeben hat, ist eine von jenen Phrasen, die — konsequent zu Ende gedacht — die unangenehme Eigenschaft haben, ihre Urheber in der eigenen Schlinge zu fangen.

Daß die Reichsverfassung oberstes Gesetz auch für die Länderregierungen ist, dürfte wohl auch von ihnen nicht bestritten werden. Das Recht der den Ländern überlassenen Polizeihohheit hat die Pflicht zur Voraussetzung, die Ausübung der Grundrechte der Reichsverfassung den Staatsbürgern zu gewährleisten. Insbesondere ist es die Pflicht der den Ländern unterstellten Polizei, Angriffe gegen die Grundrechte der Staatsbürger und ihre Befähigung zu verhindern und zu unterbinden. Es ist eine gänzlich unmögliche und rechtlich unhaltbare Auffassung, staatsbürgerliche Grundrechte der Reichsverfassung in einem Lande deswegen außer Kraft zu setzen, weil die Landesregierungen bzw. ihre Polizeiorgane sich grundsätzlich außerstande erklären, diese Grundrechte gegen geschwindrige Angriffe seitens verheerender kommunistischer Elemente zu schützen. Dieser absolut verfassungswidrigen Pra-

g. / Nr. 140
e
er
nge
ualitäten
icher
Anlage
hemd
haus
a und Preise
anfertigen in
den Hauskur,
us Lingel.
Briketts
materialien
erpreisen
n
drich
telefon 2153
und billig
Schuhsohlerei
ider
1, 21).
andlung
heiten.
ochentags)
iche
13
en
geführt. Kopien
aschen, Staffe,
übige Beratung.
H 1, 16.
Woche
n kaufe Dir
Melitta-Papier
machm.
Schaufenster
Präparätsel
PARADE-
PLATZ

zis haben sich gewisse Länderregierungen unter der Herrschaft des schwarz-roten Systems im Reiche fast ständig bedient, ohne daß die Reichsregierung dagegen eingeschritten wäre. Diese Reichs- und Länderregierungen haben es so gewissermaßen zu einem üblichen Gewohnheitsrecht werden lassen, die ihr unbecommene nationale Opposition skrupellos ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu berauben — immer mit jener den Sinn der Reichsverfassung geradezu hohnsprechenden Begründung, daß die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung die Außerkräftsetzung der verfassungsmäßigen Grundrechte notwendig macht. Die Polizeiorgane der schwarz-roten Länderregierungen haben nachweisbar in tausenden von Fällen nicht die verfassungsmäßigen Grundrechte der Staatsbürger geschützt, sondern haben vor dem Terror des marxistischen Pöbels auf Kosten dieser Rechte einfach kapituliert und obendrein noch die ihrer Rechte beraubten Staatsbürger für den Terror des Untermenschentums verantwortlich gemacht.

Statt die Angriffe der roten Mordbanden energisch zurückzuweisen und den Staatsbürgern die Ausübung ihrer Rechte zu ermöglichen, sind sie in unzähligen Fällen gegen die Angegriffenen mit Gummiknüppelattacken vorgegangen und haben sie in die Gefängnisse geworfen, während die Angreifer sich unbehelligt zurückziehen konnten. Mit einem Wort, sie haben praktisch nach der Auffassung gehandelt: „Nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist schuldig“ und die Angegriffenen statt der Angreifer mit Verboten bestraft.

Pg. Helmuth Köster ermordet

Berlin, 22. Juni.

Gegen Mitternacht kam es in verschiedenen Stadtteilen Berlins zu planmäßigen kommunistischen Überfällen.

Im Südwesten, in der Schleiermacherstraße, wurde der 23 jährige Pg. Helmuth Köster von Kommunisten überfallen. Er erhielt einen schweren Schläfenschuß und starb kurze Zeit nach der Einlieferung in das Urban-Krankenhaus.

Deutschland erwache!

Wenn die Länderregierungen zur Begründung einer derartigen Handhabung ihrer Polizeiherrschaft die Notwendigkeit der „Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung“ angeben, so kann das — wenn man nicht politische Absichten unterstellen will — doch nichts anderes bedeuten, als das eigene offene Eingeständnis, daß sie außerstande sind, ihre Pflicht, die Ausübung der staatsbürgerlichen Grundrechte der Reichsbevölkerung zu schützen, zu erfüllen. Mit diesem Eingeständnis aber fällt die Voraussetzung des Rechtes der Polizeiherrschaft der Länder. Ein Reichsinnenminister, dem es ernst ist mit dem Schutz der von ihm beschworenen Reichsverfassung und dem man mit einer derartig skandalösen Argumentation zu kommen wagt, wie es die schwarz-roten Länderregierungen dem Reiche gegenüber bisher zu tun für richtig hielten, kann ihnen nur eine Antwort geben: Tun gut! Wenn ihr

nicht imstande und fähig seid, den verfassungsmäßigen Schutz der staatsbürgerlichen Grundrechte zu übernehmen, wenn ihr statt diese Grundrechte pflichtgemäß zu verteidigen, sie außer Kraft setzt, dann ist das Reich gezwungen und sogar verpflichtet, diesen Schutz seiner Staatsbürger selbst zu übernehmen und zu garantieren.

Eine solche Antwort an die lediglich geschäftsführenden Länderregierungen, die in ihren Ländern keine Volksmehrheit mehr hinter sich haben, würde von der großen Mehrheit der Staatsbürger gerade in den Ländern nicht nur verstanden, sondern aufs wärmste begrüßt werden. Denn sie würde einen unerträglichen bürgerkriegsähnlichen Zustand beenden, den diese Länderregierungen durch ihre bisherige der Reichsverfassung widersprechende Handhabung der Polizeiherrschaft erst heraufbeschworen haben.

Die „Brüning-Linie“, der neueste Bluff der Systemparteien

E. Kaum begonnen, zeigt die Konferenz von Lausanne schon eindeutig, daß es eine able propagandistische Phrase war, als Herr Brüning und seine Nachbeter versicherten, man sei 100 Meter vor dem außenpolitischen Ziel.

Solange Brüning Reichskanzler war, versicherte die Systempresse täglich, Lausanne werde der größte Erfolg Brünings werden.

Als er gestürzt wurde, lamentierte sie in der Wut über den Verlust einflussreicher innenpolitischer Machtstellungen, man habe Brüning gestürzt, um die Früchte „seiner“ außenpolitischen Tätigkeit nun auf fremdes Konto zu buchen.

Nachdem man aber über die ersten Tage der Schimpfkanonade hinaus war, konnte

Abgesehen davon stellen wir auch heute wieder fest, daß die Lausanner Konferenz deren Vorbereitung völlig bei der Regierung Brüning lag, höchst ungenügend vorbereitet war. Wir werden über diesen Punkt unserem Londoner Mitarbeiter demnächst das Wort erteilen.

Wir erwarten jedenfalls von der Regierung Papen, daß sie, der man vorläufig a conto des übernommenen außenpolitischen Erbgutes — noch — keine Vorwürfe machen kann, nötigenfalls die letzten Folgerungen zieht, und den

Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund

erklärt. Inzwischen sind die Anbeter des Brüning-Regimes eifrig dabei beschäftigt, das *Reynolds* von der „Brüning-Linie“

volkstümlich zu machen. Diese Herrschaften, die sich seit 13 Jahren jedem Kompromiß in der deutschen Außenpolitik geneigt zeigten, treten wie auf Kommando plötzlich als die „Marken Mäze“ der Außenpolitik auf und äußern die „Wesfächtung“, Papen könne möglicherweise hinter die „Brüning-Linie“ in der Außenpolitik „zurückweichen“.

Einer solchen Legendenbildung kann nicht zeitig genug entgegen getreten werden.

Die deutsche Außenpolitik Brünings stand unter dem Druck Adolf Hillers genau so, wie die des Herrn v. Papen, oder des erwähnten „Müller 32“!

Es hat seit 13 Jahren keine außenpolitische „Linie“ deutscher Politik gegeben, bis Hitler mit seiner Bewegung der deutschen Außenpolitik seinen Stempel aufdrückte.

Brünings Außenpolitik wäre unmöglich gewesen ohne Hitler, wie ebenso Papens Außenpolitik sich nur auf ihn stützen kann.

Brüning und Papen sind nur Liquidatoren. Adolf Hitler wird der Führer des deutschen Volkes in der Zukunft sein.

Es gibt keine „Brüning-Linie“, keine Papensche Außenpolitik, sondern nur eine umfassende

deutsche Politik

und die bestimmt unser Führer!

Dessau in Deutschland voran!

Keine jüdischen Regisseure und Schauspieler mehr!

Dessau, 22. Juni. In der Sitzung des Kuratoriums des Friedrichs-Theaters am 21. Juni, wurde, nachdem die gleiche Angelegenheit bereits in vorhergehenden Kuratoriumssitzungen lebhafter erörtert worden war, ein Antrag des nationalsozialistischen Stadtverordnetenvertreters Hofmann, M. d. L., angenommen, wonach künftig grundsätzlich keine Anstellung oder Verwendung jüdischer Kräfte am Theater erfolgen darf.

U. Kries 1. Vizepräsident des preuß. Landtags

Dr. von Kries (DNVP) wurde mit 182 gegen 174 Stimmen, die der Marxist Wittmach erhielt, 1. Vizepräsident!

Preuß. Ministerpräsidentenwahl verschoben

Nachdem durch den Systemblätterwaid die verschiedensten Darstellungen wegen der Verschiebung der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten gegangen sind, erklärt die NSDAP hierzu Folgendes:

„Im Auftrage Adolf Hillers und nach Verständigung des Fraktionsvorstandes habe Präsident Kerrl dem Zentrumsfractionsvorsitzenden, Abgeordneten Steger und dem Fraktionsgeschäftsführer Dr. Graf mitgeteilt, daß die Nationalsozialistische Fraktion durchaus bereit sei, die Verantwortung für die Regierung in Preußen zu übernehmen. Sie halte aber unter den gegebenen politischen Verhältnissen und mit Rücksicht auf die bedrohliche Lage der preußischen Staats-

Die Innenminister-Konferenz

Gestern Vormittag 11 Uhr begann die Konferenz der Innenminister in Berlin, von der man allgemein erwartet hatte, sie werde nunmehr endgültig Klarheit schaffen darüber, ob in Deutschland jeder Landpolizist Reichsrecht außer Kraft setzen darf.

Nach den Mitteilungen, die bisher recht spärlich zu erhalten sind, scheint Herr v. Gaal den frondierenden schwarzen Ministerpräsidenten eine lehrte Frist bis kommenden Samstag gestellt zu haben, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich bis dahin den Anordnungen des Reichspräsidenten zu fügen.

Wir finden die Geduld die man mit diesen Herrschaften hat, reichlich unangebracht. Wenn der schwarze Marxismus nicht kuschelt und seine Separierungsgelüste aufgibt, dann muß man von Herrn v. Gaal erwarten, daß endlich gehandelt wird und zwar so, daß gewissen Parteifanatikern in Karlsruhe und München Hören und Sehen verweigert. Andernfalls sehen wir — nicht für uns — keine erfreulichen Zukunftsaussichten.

Wie wir hören, ist Württemberg, das von vornherein nicht mit den „süddeutschen Ländern“ konform ging, auch auf der Innenministerkonferenz nicht als Stütze der Kollegen von der schwarzen Fahnlust aufgetreten.

Mit Ausnahme von Baden und Bayern haben sich sämtliche Länderinnenminister den Anordnungen der Reichsregierung über das Uniformtragen gefügt.

Man wundert sich nicht, zu erfahren, daß der badische Vertreter (war das Herr Maier, oder ist der immer noch krank?) den Anordnungen des Reiches schärfsten Widerspruch entgegen setzte.

Es ist an sich gleichgültig, ob der Vertreter Badens nachgibt oder durch Reichsgefolg gezwungen wird. In jedem Falle wird die badische SA in Wäldern wieder ihr beauntes Ehrenkleid tragen. So oder so!

Mit oder ohne Vergnügen des Herrn Maier und seiner schwarzlichen Kollegen!

Die amtliche Mitteilung über die Innenministerkonferenz.

Berlin, 22. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Im Reichsministerium des Innern trat heute vormittag 11 Uhr die angekündigte Konferenz der Innenminister über die Verordnung des Reichspräsidenten gegen die politische Ausschreitungen vom 14. Juni ds. Js. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Freiherrn von Gaal, zusammen.

Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage und die Handhabung der Verordnung statt. Die Vertreter sämtlicher Länder nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Ländervertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Stellungnahme der von der Auffassung der Reichsregierung abweichenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist zugesagt.

Haut ihm!

Am 31. Juli wird angetreten am schwarz-roten Lukas

man selbst in der Zentrumspreise (siehe „Germania“ und „Pfälzer Bote“, um das Blättchen zu nennen) lesen, daß auch Brüning in Lausanne einen Misserfolg hätte ernten müssen.

Das Märchen von den „letzten hundert Metern“ wurde also von seinen Inauguratoren selbst als zu „märchenhaft“ aufgegeben.

Inzwischen bewahrheitet sich die von uns oftmals ausgesprochene These, daß es ganz gleichgültig sei, ob Rechte oder Linke in Frankreich dominiert, wenn es sich um die Außenpolitik gegen Deutschland handle.

Genau wie bei allen bisherigen Konferenzen trifft auch diesmal Frankreich, vertreten durch den „Linksmann“ Herriot mit unerfüllbaren Forderungen auf den Plan. Saargebiet, Deutsche Reichsbahn und Zoll-einnahmen sind die wirtschaftlichen, Offlo-carno, Verzicht auf den Anschluß und Anerkennung der französischen Donaupläne die politischen Forderungen, die die französischen Vertreter in Lausanne vorbringen. Sämtliche Forderungen unannehmbar für einen Kanzler, der nicht darauf wert legt, am nächsten Tage durch die nationalsozialistische Bewegung gestürzt und vor einen Staatsgerichtshof gestellt zu werden.

Dabei ist es völlig belanglos, ob dieser Kanzler Papen, Brüning oder Müller 32 heißt.

Die außenpolitische Konzeption Brünings war richtig, wir haben das mehrmals als seine innenpolitischen Gegner festgestellt. Der Fehler seiner Außenpolitik lag lediglich in der Verkennung der innenpolitischen Basis, auf der eine solche Außenpolitik, um erfolgreich zu sein, aufgebaut werden mußte.

Man kann mit Parteien, die gerichtsnotorisch Landesverräter als Mitglieder oder „Freunde“ bulden, keine deutsche Außenpolitik machen!

Standarte 110

Heidelberg, 17. Juni 1932.

Gaisbergstr. 55.

Standartenbefehl Nr. 1/32

SA-Männer!

Unser Führer Adolf Hitler hat mit dem heutigen Tage die Wiedererrichtung der SA angeordnet. Mit ungebrochener Kraft und truhigem Willen, der auch keinen Tag in der Verbotszeit verloren ging, gehen wir voll Glauben an unseren Führer Adolf Hitler, erneut in den Kampf für unseres Volkes Freiheit. Unsere höchste Ehre, ist die höchste Treue, an ihr wird der Terror und die Gewalt unserer Gegner brechen.

Kameraden, die Standarte 110 wird, wie das stolze Regiment 110, dessen Ueberlieferung wir pflegen, zu kämpfen wissen und in vorderster Front stehen.

Für Volk und Vaterland, Freiheit und Brot!

gez. Ziegler,
Standartenführer.

Rot

In Altona

Die Feuerüb

Altona, 22. Dienstag abend nisten aus ein Drei SA-Mann

In W... listen eine S... Abmarsch d... erfolgte, wu... Kommunisten fünf Nationa... leicht verlegt.

In Fürth

40-60 Rot

Die Ortsgr... wald) der R... abend eine S... rend der Fel... sender von u... dauernd pro... Durch Jöhlen... ten sie die M... ten veranlasse... folgten sie u... Nationalsozial

SA-Mann drei weiteren Schluß des J... und mag des... ten Mordgest... zu einem Jur... der Sonnen... diesen auffor... nisten weiter... sozialisten zu... kommunistisch... auf den SA-M... brüllte: „Das... die ganze Me... auf den ein... drängte ihn u... geschab, hatte... nisten von un... sozialisten un... sodas der V... bemerkte wu... len nun nun... über den einz... gen ihn niede... körper, sowie... Schlag, Wih... lekt. Seine... fehl. Mit ei... zum Wege f...

Unp

Dossenheim Der am Sonn... vor den Aug... Freiburg i. S... mens Eimer... mer Hof gelä...

Heiligkreuz wirtschaftschr... Vorstand in... scheidener F... Dreißböcken, ... denreutern. U... geräte wurden

Wiesloch, jenhaus.) N... vier Monaten... jenklus 192... wurde, mußte... bruch festgest... Dieb jedoch n... Als Täter, v... fehlt, scheint... Person in Fr...

Mosbach, Während die... schäftigt war... Sohn der Ebr... righelm auf e... ab und erlitt... sodas er sofo... eingeliefert w... kommen wird

Redarburken Schänggau... ein Redarbu... Preisstiege... gliedern ab... Preis. Das... folgendes: 1... Karl Fütterer... 4. Pr. Sugo

Wir erobern Mannheim!

Sektion Mannheim-Redarstadt-Ost vorbildlich

Pg. Weggandt-Karlstraße spricht über das Weltfreimaurerium der Juden.

Wir haben Veranlassung, die Mitarbeit der Sektion Redarstadt-Ost an unserer Presse als vorbildlich hinzustellen. Es wird dort keine Mitgliederversammlung, öffentliche Versammlung oder Schulungskurs abgehalten, ohne uns einen kurzen Bericht über den Verlauf zukommen zu lassen. Es ist dadurch möglich, daß wir in gewissen Zeitabständen über eine Reihe von Veranstaltungen in einem Rückblick berichten können.

Den Auftakt zur Eröffnung des Reichstagswahlkampfes

bildete am Montag abend eine öffentliche Versammlung mit Pg. Weggandt, der in überaus überzeugender Weise es verstanden hat, über das Massenproblem ein interessantes Referat zu halten. Pg. Weggandt eröffnete sein mehr als dreistündiges Referat mit folgenden Worten: Krümme Nasen, krümme Haare, Plattfüße und Libanonitrotter, das ist ungefähr der Begriff, den man gemeinhin von Juden hat. Und der Jude gibt täglich durch seine brutalen Maßnahmen, das breite und dumme Volk auszubeuten, allen Anlaß, diese Meinung zu festigen. Schon der Jude Lord Israel (als Vizekönig von Indien und englischer Außenminister unter dem Namen Lord Reading bekannt) predigte den Satz, daß Geheimelehre, Weltfreimaurerei und Massenfrage der Schlüsselpunkt zur Weltgeschichte sei. Der Jude kennt keine Kultur, er frisst sich wie ein Parasit in jeden Volksstamm ein, bis er ihn vollständig verfaulicht hat. Nach dieser Einleitung geht Pg. Weggandt von der Urgeschichte der Menschheit aus auf die allgemeine Entwicklung und Festfesslung der Juden in die einzelnen Volksstämme ein. Der Jude hat heute nicht nur den Mädchenhandel, sondern auch die Leitung des internationalen Arbeitsamtes in Genf inne und übt damit maßgebenden Einfluß auf die gesamte Arbeitslosenfrage aus. Außerordentlich lehrreich waren die Ausführungen über die jüdische Geheimelehre, den Talmud, der auch heute noch volle Gültigkeit besitzt und dessen Scheußlichkeiten und Gemeinheiten hinreichend bekannt sein dürften. An Hand der verschiedenen von Juden in der letzten Zeit begangenen Verbrechen wird die Auswirkung dieser teuflischen Geheimelehre bezeichnend erläutert (Schlesinger, Meyer-Paderborn, Wassermann, Hoermann). Pg. Weggandt schließt seinen Vortrag, für den er von den überaus zahlreich herbeigeeilten Volksgenossen stürmisch gefeiert wurde, mit folgenden Worten: Wir Nationalsozialisten werden eines Tages diese Pest der Menschheit dahin jagen, wo sie hingehört: Zum Teufel.

Die Versammlung konnte als voller Erfolg verachtet werden, nachdem sich zahlreiche Volksgenossen bereit erklärten, nach Kräften am kommenden Wahlkampf mitzuarbeiten. Die zahlreichen Kompfpenden werden in finanzieller Hinsicht eine willkommene Verstärkung des Wahlfonds bedeuten.

Aber auch in den politischen ruhigeren Zeiten, soweit man innerhalb unserer Bewegung über-

haupt von ruhigen Zeiten sprechen kann, wurde in der Sektion Redarstadt-Ost in zahlreichen Schulungskursen dafür gesorgt, daß unseren Pgg. das für den kommenden Wahlkampf erforderliche geistige Rüstzeug mit auf den Weg gegeben wurde. Zusammen mit der Sektion Feudenheim wurden insgesamt 4 Schulungsabende durchgeführt, bei denen durchweg eine außerordentlich starke Anteilnahme zu verzeichnen war. Ueber den Organisationsaufbau und die propagandistischen Maßnahmen in unserer Bewegung sprach am 21. Mai Pg. Schwaninger. Der Redner ging von den ersten Anfängen unserer Freiheitsbewegung aus und schilderte in anschaulicher Weise den heroischen Kampf unseres Führers Adolf Hitler. Am 24. Mai sprach Pg. Danielcik über den wirtschaftlichen Aufbau des kommenden dritten Reiches und die zu ergreifenden Maßnahmen, um die vielen Millionen erwerbsloser Volksgenossen wieder in den Erwerbsprozess einzubringen.

Am 27. Mai sprachen Pgg. Weigel und Fischer über das mit am meisten interessierende Thema: Die politischen Ziele unserer Bewegung. Am 9. Juni sprach Pg. v. Waldstein über die weltanschaulichen Ziele und den kulturellen Aufbau des dritten Reiches.

Vier verschiedene Vorträge des Schulungskurses, vier verschiedene Richtungen des Inhalts

Mitgliederversammlung der Sektion Strohmart

Der Ernst der Lage und die kommenden Reichstagswahlen erweckten dieses Mal ein solches Interesse, jedoch Pg. Sektionsleiter Dietzer noch nie eine so reichhaltige Versammlung unserer Parteigenossen befragen konnte. Pg. Dr. Orth gab in seinem Referat zuerst einen kurzen Rückblick über die verflochtenen 14 Jahre des Novemberregimes, um dann die augenblickliche Lage ausführlich zu besprechen. Der schwarze Marxismus versucht heute nach dem Motto: „Haltet den Dieb“ das ganze Land auf ein Kabinett abzumäulen, das noch keine 14 Tage im Amt ist. Die jüdische Journalie verläßt das Volk zu irritieren, indem sie behauptet, die Nationalsozialisten wollten sich von der Verantwortung drücken. Dieses Lügengewebe gilt es zu zerreißen und zu erklären: „Wir lehnen die Verantwortung nicht ab! (Siehe Braunschweig, Oldenburg usw.) Wir lehnen es aber ab, auf Koalitionen einzugehen, die die Preisgabe eines Teiles unseres Programmes bedeuten müßten.“ Die Bestrebungen des politischen Klerns nach dem Dogma: „Deutschland muß wieder katholisch werden“ sind die elementarsten Grundtendenzen eines kommenden Kulturkampfes. Bei uns handelt es sich nicht darum, ob Deutschland katholisch oder protestantisch wird, sondern darum, daß Deutschland wieder deutsch wird! (Lebhafter Beifall). Ironisierend behandelt der Redner die Reise der „drei schwarzen Könige ohne Volk“ nach Berlin. Unter großer Entrüstung gibt Pg. Dr. Orth bekannt, daß die Stadt Mannheim die freiwillige Gabe von 0,2 Lt. Milch an die schulpflichtigen Kinder der Erwerbslosen einstellen will, während die Bürgermeister noch ungeheure Gehälter beziehen. Der Gebrauch der Worte „Jude“ und „Auchdeutscher“ ist uns vom D. R. verboten, bezw. von einem Mannheimer Richter als Beleidigung bestraft worden. Nun, das

und doch ein einmütiges Wollen um das große Werk, um die Befreiung unseres geknechteten Vaterlandes aus den Händen von Wirtschaftsjerfärrern und Kulturschändern.

Hoffen wir, daß die Belehrungen auf fruchtbaren Boden gefallen sind und wir am 31. Juli uns überzeugen können, daß sich wiederum Tausende von Volksgenossen zum Nationalsozialismus überzeugt haben.

Schönerversammlung in Redarau

Am 13. ds. Mts. sprach Pg. Schöner, Kaiterslautern, auch in Redarau über das Thema „Der Arbeiter am Scheideweg“. Die Versammlung war sehr gut besucht und folgte den Ausführungen des Redners mit großem Interesse. Pg. Schöner schilderte die Entwicklung der Arbeiterbewegung, die Politik des Bürgerturns vor, im und nach dem Kriege um dann auf die nationalsozialistische Bewegung überzugehen. In fesselnder Weise behandelte Pg. Schöner besonders die Arbeitslosenfrage. Die Ausführungen Pg. Schöners fanden reichen Beifall. Die anwesenden Gegner verhielten sich ruhig. Die vor dem Lokal versammelten Jünger der „Eisernen Front“ (Symbol: Mißhaubelzinken) hatten sich gegen Ende der Versammlung bereits verkrümelt. Auch Redarau wird allmählich reif!

Gastwirte kommen zu uns

Die Fachgruppe nationalsozialistischer Gastwirte ist gebildet! Die Ortsgruppe Mannheim der NSDAP. Abteilung Propaganda hatte zum 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, eine Gastwirteversammlung einberufen, zu welcher der größte Teil der Eingeladenen erschienen war. Pg. Stadtrat Dr. Orth eröffnete die Versammlung und erklärte den Grund der Einberufung. Das Referat über „Das Wirtschaftsgewerbe und Nationalsozialismus“ hielt hierauf Pg. Dr. Landes. Nach kurzer Diskussion, an welcher auch der erste Vorsitzende der Gastwirteinnung Mannheim, Herr Frankenhach, sich beteiligte, sprach nochmals Pg. Dr. Orth in glänzenden Ausführungen über die Ziele unserer Bewegung ganz besonders dem Mittelstand bezw. dem Gastwirtsgewerbe gegenüber. In die umlaufende Einzelanmeldeliste zur Gründung einer Fachgruppe Mannheim im Gastwirtsgewerbe zeichneten sich mehr als 50 Prozent aller Teilnehmer der Versammlung ein.

Parteiamtliche Mitteilungen.

Achtung! „Schadenersatzfrage der NS.“

Das Verbot der NS. wurde gleichzeitig mit dem der SS., und SA. aufgehoben. Da von seiten der NS. eine umfangreiche Schadenersatzklage gegen das Reich angestrengt wird, haben sämtliche Untergliederungen der NS. sofort an ihren zuständigen Bezirksführer den Umfang des entstandenen Schadens zu melden. Zu dem entstandenen Schaden ist das Mittel der in den letzten Monaten vor dem Verbot eingegangenen Beiträge einzusetzen. Die Bezirksführer sind dafür verantwortlich, daß die Schadensaufstellungen bis 30. ds. Mts. bei der Gauleitung vorliegen.

NS. Gau Baden, Gau-Geschäftsstelle. gez.: Förschle.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag den 23. Juni.

Heilsberg: 16.05 Jugendstunde. 16.30 Konzert. 17.30 Deutsches Geschwader in Danzig. 18.40 Batter. 19.05 English. 19.35 Louis Corinth. 20 Das Gespenst von Canterville. 21.20 Sonnenwendfeier an der Grenze. Königswinterhausen: 16 Pädagogischer Funk. 16.30 Konzert. 17.30 Kulturgeschichte des Tages. 18 Geheimnis des Kreifers. 18.30 Spanisch. 19 Aktuelles. 19.20 Für den Landwirt. 19.35 Russischer Fünf-Jahr-Plan. 20 Das Gespenst von Canterville. 21.20 Sonnenwendfeier an der Grenze. 21.55 Maura. 22.20 Politische Zeitungschau. Etwa 23 Tanz. Mühlacker: 16.30 Vorbringen. 17 Konzert. 18.25 Liebhaberphotograph. 18.50 Italien. 19.30 Konzert. 20 Das Gespenst von Canterville. 21.20 Aus unserer Musikstube. 21.55 Maura. München: 16.05 Konzert. 16.35 Wappenhaut. 17 Konzert. 18.25 Fränkische Wapenalterspiele. 18.45 Milchvieh. 19.05 Konzert. 19.35 Rheinpfälzische Landbesuche. 20 Die Oder entlang. 21.05 Sinfoniekonzert.

Zur Beachtung!

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß Beiträge, auch solche, die teilweise vor Monaten schon an die Schriftleitung eingekandt worden sind, zurückverlangt werden. Wir weisen deshalb ausdrücklich darauf hin, daß nur jene Beiträge und auch solche, die persönlich abgegeben worden sind, zurückverlangt werden können, denen Rückporto beiliegt. Eine Verantwortung für unvollständig eingekandte Manuskripte kann nicht übernommen werden. Wir behalten uns für eingekandte Manuskripte, die wir verwenden wollen, das Recht der Kürzung und Umarbeitung vor.

Die Schriftleitung.

Wacht für unsere Zeitung!

Unsere Führer

Hermann Göring.

M. d. R., Hauptmann a. D.

Ein Tat- und Willensmensch. Eine ganz starke, absolute Persönlichkeit. Edgar von Schmidt-Pauli nennt ihn so treffend „einen Realpolitiker, der nicht ohne Gedankenflug ins Idealistische und vor allem nicht ohne einen Schimmer von Romantik ist“.

Er ist Hitlers persönlicher Vertreter, — sein Gesandter in Berlin. Seine Aufgabe, die im Verkehr mit der Reichsregierung, den Führern anderer Parteien, den Diplomaten und anderen politischen Persönlichkeiten besteht, ist außerordentlich wichtig.

Göring wurde am 12. Januar 1893 zu Rosenheim in Bayern, als Sohn des bayerischen kgl. Ministerpräsidenten Dr. H. C. Göring, geboren. Seine ersten Jugendjahre verlebte er teils in den österreichischen Alpen, teils auf der Burg Weldenstein bei Nürnberg. Nachdem er in Nürnberg und Fürth das Gymnasium besucht hat, kommt er zum Kadettenkorps nach Karlsruhe und von da in die Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfeld. Er legt die Reifeprüfung ab und wird Leutnant mit Patent vom März 1912 im Infanterie-Regiment 112 Mühlhausen, mit 1914 wird er Flugzeugbeobachter im Armeekorpskommando 5 und bildet sich zum Flugzeugführer aus. Schon vom Mai 1915 ab steuert er sein Flugzeug selbst und im März 1916 wird er Jagdflieger. Im Mai 1917 wird er Führer einer Jagdstaffel und im Juni 1918 Kommandeur des berühmten Jagdgeschwaders „Freiherr von Richthofen“. Sein außer-

ordentlicher Schneid und die, ihm zugleich eigene, überlegene Ruhe, lassen ihn eine bedeutende Reihe von Gegnern zur Strecke bringen. Mit dem „Pour le merite“ ausgezeichnet, scheidet er als Hauptmann bei der Demobilisierung aus dem Heeresdienst und folgt einer Berufung der „Svenska Luftstrafk“ in Stockholm, als Flieger und Berater im Flugwesen. Hier heiratet er die schwedische Baronin Karin Fod. Neun Jahre lang, bis zu ihrem Tode im Oktober 1931 ist sie ihm eine liebevolle und tapfere Gefährtin gewesen, der er in Wehmut und Trauer gedenkt.

Kurz nach seiner Eheschließung — 1922 — begibt er sich nach München, um Nationalökonomie und Geschichte zu studieren und sich über Parteiwesen und Parteien zu orientieren. Im Dezember desselben Jahres noch wird er Oberster Führer der SA. Als solcher wird er, an der Spitze der SA marschierend, bei dem Zug zur Feldherrnhalle schwer verwundet. Jahrelang muß er sich, da man ihn heimlich verfolgt, im Ausland aufhalten. 1927 kehrte er, auf Grund der Amnestie, nach Deutschland zurück. 1928 erfolgt seine Wahl in den Reichstag. In dieser Zeit bereist er auch das ganze Reich, um Reden zu halten. 1930 ruft ihn Hitler in die Reichsleitung der NSDAP für besondere Schlichtungsaufgaben zwischen SA. und politischer Leitung. Bei seiner Wiederwahl in den Reichstag, am 14. September 1930, wird er zum stellvertretenden Fraktionsführer der Reichstagsfraktion ernannt. Hitler ernannt ihn auch bei Ausbruch des Stennes-Konflikts zum Generalkommissar gegen Stennes und entsendet ihn im Mai 1931 zu einem offiziellen Besuche der faschi-

stischen Partei nach Rom, wo er eine Unterredung mit Mussolini — und eine Aussprache im Vatikan über die Stellung der Partei zur katholischen Kirche hat.

Nicht ruhend und rastend arbeitet dieser Mann darauf hin, die nationalsozialistische Staatsidee rücksichtslos und möglichst rasch zu verwirklichen.

Du mußt Giltner-Silm

NSA Der „Bayer-Film“, der in München bereits seine Uraufführung vor überfüllten Sälen und mit großem Erfolg erlebt hat, besteht aus folgenden drei Teilen:

- 1. Hitlers Wahlreisen in Oberbayern;
- 2. Hitlers Landung nach seinem Deutschlandflug in München;
- 3. Das Arbeitsdienstheer in Koburg.

Millionen deutscher Volksgenossen haben das große Erlebnis gesehen, ihren verehrten Führer Adolf Hitler von Auge zu Auge zu sehen; größer aber ist noch die Zahl derjenigen, denen dieser Wunsch bisher unerfüllt blieb. Der Giltner-Film zeigt Aufnahmen des Führers aus nächster Nähe, seine schlichte Art und herzoginende Volkstümlichkeit, wie er von der Bewölkung der bayerischen Berge in Jubel begrüßt wird, hier einem treuen Mithämpfer die Hand reicht, dort Blumensträuße der Jugend entgegennimmt, deren Hoffnung er ist. Und schließlich wie er am Ende seines stoghaften Deutschlandfluges von seinen Getreuen an dem Flugplatz in München begrüßt wird. In demselben Film erscheinen auch noch eine Reihe anderer bekannter Führer.

Der Koburg-Film zeigt den Tageslauf des Arbeitsdienstheeres mit ausführlichen Erläute-

rungen — die tatkraftige Schöpfung des ersten Bürgermeisters, Pg. Schwede, des zweiten Präsidenten des Bayerischen Landtages, und des Stahlhelmbürgermeisters Röhlein, des Leiters des Arbeitsdienstes. Dieser Film verdientlich in überzeugender Weise, wie durch die Tat eines Mannes das verwirklicht wird, was von den Systemparteien jahrelang beraten und versprochen, aber niemals erfüllt wurde. Sie machen Programme, wir schaffen die Tat. — Dieser Film ist das beste Mittel, um der Flut von Verleumdungen über die nationalsozialistischen Einrichtungen im Koburger Stadtwesen Einhalt zu tun. Der Koburg-Film zeigt uns die Pioniere wirklichen Wiederaufbaues bei ihrer ersten, aber freudig verrichteten Arbeit. Deutsche Volksgenossen aller Parteien, vereinigt in einem Gedanken: Im bisher einzig erfolgreichen Kampf zur Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Nicht nur jeder Nationalsozialist, jeder Deutsche, sollte diesen Film gesehen haben, um sich von der praktischen Durchführbarkeit nationalsozialistischer Ideen zu überzeugen. Der Film wurde von der Zensur für das ganze deutsche Reich genehmigt, auch für Jugendliche über 14 Jahre.

Der Film von 650 Meter Länge und fast einer halben Stunde Dauer eignet sich als hervorragendes Propagandamittel für alle nationalsozialistischen Veranstaltungen und wird daher allen Gauleitungen, Gauämtern und sonstigen Parteiverbänden wärmstens empfohlen. Insbesondere während der bevorstehenden Reichstagswahlpropaganda. Der Film wird im Interesse der veranstaltenden Parteiverbände zu den denkbar niedrigsten Bedingungen geliefert. Anfragen wegen Prospekt wolle man umgehend richten an:

Pg. Douglas, Buchenhamstr. 24, München 50.

Als am beraten von Verbot erließ Schmierblätter man so weit Der Same, arbeits gefä Wandern der „Aren zusammen vom Schlag Orambo T. Judengazette märchen er Waffenlage von Puffsch der Reichst is! Kein Maulwürfe fern über d das beweis deres St, ihre Stand alten Regi Wunder, v Staatspräsi im Verein ten unaufh weisen von Endlich wurde verb

Von

Hausjud „Staatsgefä auf einmal lizei hatte führer eini Hausjudun Staatspräsi jet, um fü nung in B. Auch in V. „Staatsgefä außer einig „illegalen“ haben. Es Lante von Lante „M dem Häusd berichtete f suchungen vorbereitun Kleinen. Herzen ger

Am 14. „Vo“ die V bot auspra len, daß die lich betrieu Es zeigte s tief im Gei die eben er Sonntag, d spaziergan schauen, d Ost-sei-bei ja unerhört Gefahr sei grauenhafte drohend die tiefste die den Weinb lasen:

„SA I“

Run we chen. Ihre ten Schwar ein einziges „Mo-Vo“

„Die die Ver denken. Sie erit dem 13.

Wir seien ausplaudern (Gebildete so weit sei Darum schri Nacht mit g Henschelber anwaltschaft

Und das

lungen.

der HJ.
gleichzeitig mit
den. Da von
Schadenshaft
t wird, haben
HJ. sofort an
n Umfang des
Zu dem ent-
ene Beitrags-
offen für den
hren der HJ.
wordene Rea-
n muß jedoch
bar sein. Bei
as Mittel der
Verbot einge-
Die Bezirks-
daß die Scha-
bei der Bau-
schäftsstelle.
e.

ramm

Junl.
16.30 Konzert.
Danjg. 18.40
Pools Corinth.
2. 21.20 Sonn-
licher Fank.
ichte des Lan-
s. 18.30 Spa-
den Landwirt.
n. 20 Das Ge-
nennenwendeier
22.20 Poli-
Tanz.
Konzert. 18.25
Italien. 19.30
n. 20 Santerville.
21.55 Mowra.
Wappenkunst.
parakitschöpfe.
19.35 Rhein-
Oder entfang.

ng!

ie Fälle, daß
sife vor No-
eingesandt
werden. Wir
darauf hin,
daß solche, die
d, zurückver-
ickporto bei-
n uncerlangt
nicht über-
uns für ein-
r verwenden
und Um-
riffleitung.

ng des ersten

ng des ersten
zweiten Prä-
des, und des
des Leiters
verdeutlicht
die Tat eines
was von den
n und ver-
de. Sie ma-
Tal. — Dieser
der Flut von
sozialistischen
weisen Einhalt
die Pioniere
über erstern,
deutsche Volks-
t in einem
erfolgreichen
beitslosigkeit.

ur für das

ur für das
auch für Ju-
ge und fast
sch als her-
alle national-
wird daher
und sonstigen
ehlen, insbe-
n Reichstags-
zu den denk-
ert. Anfragen
nd richten an:
München 50.

„Mo-Vo“-Blüten aus der Zeit des SA-Verbotes

„SA lebt“ — „SA erst recht“!

Als am 13. April der Reichspräsident, beraten von schwarzen Gestalten, das SA-Verbot erließ, da herrschte in den schwarzen Schmierblättern eitel Freude. Endlich war man so weit! Endlich hatte man es erreicht! Der Same, den man in ständiger Wahlarbeit gesät hatte, war aufgegangen. Kein Wunder, wenn die christlichen Feldkapläne der „Kreuzscharen“ und der „Badenwacht“ zusammen mit den Reichsjammeregenerälen vom Schlage des nun abgefügten Hörsting-Doambo Tag für Tag in den Zentrums- und Judengazetten Schauermärchen auf Schauermärchen erfanden von nationalsozialistischen Waffenlagern, geheimen Zusammenkünften, von Dutschplänen und „Zeraterungsabsichten“ der Reichshauptstadt durch die verfl. . . Nazis! Kein Wunder, wenn diese schamlosen Maulwürfe sich nicht scheuten, ihren Helfern über dem Rhein „Material“ zu liefern, das beweisen sollte, daß die SA nichts anderes sei, als die alte deutsche Armee, da ihre Standarten ja sogar die Nummern der alten Regimenter führten! (Hu, hu!). Kein Wunder, wenn die süddeutschen schwarzen Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten im Verein mit Brüning dem Reichspräsidenten unaufhörlich im Ohr lagen mit ihren Be-weisen von der „Illegalität der NSDAP“! Endlich war man so weit! Die SA wurde verboten.

Von staatsgefährlichen Dingen

Hausfuchungen wurden vorgenommen nach „staatsgefährlichen“ Dingen. Da hatte man auf einmal genügend Polizei! Soviel Polizei hatte man, daß man zu jedem Sturmführer einige Mann schicken konnte zur Hausfuchung. (Heute behauptet der babische Staatspräsident, er habe nicht genug Polizei, um für die öffentliche Ruhe und Ordnung in Baden garantieren zu können!) — Auch in Mosbach suchte die Polizei nach „staatsgefährlichen“ Dingen. Sie soll aber außer einigen Braunhemden und sonstigen „illegalen“ Dingen leider nichts gefunden haben. Es ist klar, daß unsere liebe alte Tante von der schwarzen Couleur, die alte Tante „Mo-Vo“ vor lauter Freude rein aus dem Häuschen geriet. Mit hämischer Freude berichtete sie ihren Lesern von den Hausfuchungen und fahelte von „Büroerriegs-vorbereitungen“ der Mosbacher SA im Kleinen. Wir lieben der alten Dame von Herzen gern das harmlose Vergnügen. Am 14. April veröffentlichte das „Mo-Vo“ die Notverordnung, die das SA-Verbot aussprach. Nun hätte man glauben sollen, daß die verängstigten Schwarzen tatsäch-lich beruhigt wären. Es kam aber anders. Es zeigte sich, daß ihnen die Angst schon zu tief im Gedächtnis lag. Und das kam so: Als die eben erst beruhigten Zentrumsführer am Sonntag, den 17. April auf ihrem Morgen-spaziergang zufällig zum Henschelbera hinauf-schauten, da glaubten sie, den leibhaftigen Gott-sei-bei-uns vor sich zu sehen. Das war ja unerhör! Kaum glaubte man, die braune Gefahr sei gebannt, da erhob sich dieses grauenhafte Gespenst schon wieder und redete drohend die Faust! Eifriges Orauen durch-riefelte die Verängstigten, als sie da oben an den Weinbergmauern in großen Buchstaben lasen:

„SA lebt“ - „SA erst recht“

Nun war es an uns, schadensfroh zu lachen. Ihrer Wut machten die also genarr-ten Schwarzen Luft in einem Artikel, der ein einziges Angst- und Wutgeheul war. Das „Mo-Vo“ schrieb am 18. April u. a.:

„Die SA sind doch verboten durch die Verordnung des Herrn Reichspräsi-denten. Rein, einfach aufgehoben! Sie existieren, sie leben nicht mehr seit dem 13. April.“

Wir seien dumm, sonst würden wir nichts ausplaudern, sondern das „Maul halten“ (Gebildete Leute sind das, nicht wahr?). Aber so weit seien wir noch nicht „im Denken“. Darum schrieben sie einfach in der Samstag Nacht mit großen weißen Buchstaben an den Henschelberg eine Volksschaft an die Staats-anwaltschaft und an die politische Polizei:

„SA lebt! SA erst recht!“

„Wir nehmen an, daß diese Volksschaft auch von den in Frage kommenden be-hördlichen Instanzen gelesen wurde. Wir nehmen an, daß sie auf diese Volksschaft Antwort geben, (!) dieses Lebenszeichen der SA verstehen, den Kiezern nach-spüren und ihnen das Lebenslicht, sei es auch anlässlich einer Sitzung eines Tsch-gehaklubs, ausblasen.“

Vollends ausblasen. Und das mit Recht. Denn dieses Prof-

zen: „wir leben noch“, und zwar „erst recht“ ist offenbar Widerstand gegen die Staatsgewalt, die durch das Bezirksamt, die Staatsanwaltschaft und die politische Polizei repräsentiert wird. . . .

Darum geht diese Nummer unserer Zeitung zur Kenntnisnahme an das ba-bische Staatspräsidium und an den ba-bischen Innenminister. . . . (Hu, hu!)

Wunderbar! Zum Lachen! So eine alte Tante in ihrer Wut ist doch unbezahl-bar! Wer lacht da nicht: „verboten! Rein, einfach aufgehoben! — Das Lebenslicht ausblasen. Vollends ausblasen. . . . Offener Widerstand gegen die Staatsgewalt. . . . Darum geht diese Nummer unserer Zeitung (Stolz wie der Hahn auf dem Mist!) an das badische Staatspräsidium und an den ba-bischen Innenminister“. — Wir haben noch selten so gelacht, wie damals, als wir diese Fastnachtsnummer des „Mo-Vo“ zu Ge-sicht bekamen.

Schnüffeldienst der Polizei

Und man sollte es nicht für möglich hal-ten: damals hatte man genügend Polizei (die man heute nicht hat, wie der Herr Staats-präsident behauptet), um dem wütenden „Mo-Vo“ den Willen zu tun. Tagelang hegte man die politische Polizei in Mosbach von einem Maler zum andern, schnüffelte in alle Farbtöpfe, untersuchte mikroskopisch die Arbeitskleider der Maler. Die Polizei machte Kletterpartien am Henschelberg, maß Spuren, fotografierte die Schrift, sie wollte in dem und jenem Pg. und auch in Richtparteiengossen den Täter sehen. Man schleppte eine Anzahl Leute vor die Staats-anwaltschaft und verhörte sie. Alles ver-gehens! Der Täter wurde bis heute nicht

Ein Ruf katholischer Deutscher an ihre evangelischen Volksgenossen

Auch bei den kommenden Wahlen wer-den das Zentrum und sein Ableger, die Bayerische Volkspartei durch Säulen-an-schläge, Aufrufe und dergleichen über ihren Stammkreis hinaus in der breitesten Def-sentlichkeit um eure Stimmen werben. Den evangelischen Mitbürgern gegenüber werden sie sich wiederum als allgemeine „christliche“ Parteien, als Parteien der „Vernunft“, der „politischen Verantwortung“ und der „Volks-gemeinschaft“ hinstellen. Uns Katholiken gegenüber werden sie dagegen unter Heraus-stellung politisierender Geistlicher und in ihrer Presse andringlich als streng katho-lisch-konfessionelle Parteien auftreten.

Evangelische Volksgenossen! Tragt in den kommenden entscheidungsreichen Wochen durch rastlose Aufklärung aller unserer Mit-bürger dazu bei, daß diesem schändlichen Doppelspiel des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, auf das sie ihre Hoffnung setzen, ein Ende bereitet wird. Konfessionspolitische Parteien, Tagun-gen und Wähler wirken volksspaltend und haben gegenüber den auf dem Boden des positiven Christentums stehenden nationalen deutschen Parteien, Tagungen und Zeitun-gen keine Daseinsberechtigung.

Schon lehnen fast zwei Drittel aller katho-lischen Deutschen die von den beiden Par-teien betriebene Übertragung der konfes-sionellen Trennung unseres Volkes auf das politische Gebiet ab. Die zwei Drittel der katholischen Deutschen wählen schon andere, insbesondere nationale Parteien. Wissen aber auch, daß das Zentrum und die Bayerische Volkspartei weder auf das Wort „christlich“ noch „national“, noch „katholisch“, noch „öskisch“ Anspruch erheben kö-nen. Denn Parteien, die seit mehr als einem Jahrzehnt mit dem goldstosen, klassen-kämpferischen und vaterlandslosen Marxis-mus Hand in Hand arbeiten und dadurch unser Volk in namenloses Elend gestürzt haben, haben solche Eigenschaften verwirkt und sind nicht befähigt, unser Volk vor dem gänzlichen Untergang zu retten. Dies kön-nen nur noch auf einem gesunden vaterlän-dischen Realismus und Idealismus aufgebaute Parteien, welche jeden politisch-kon-fessionellen Egoismus verabscheuen und in der Politik ausschließlich das Wohl des g a n z e n deutschen Volkes im Auge haben.

Macht deshalb reslos unsere Parole auch zur Eurigen:

Alle guten Christen geschlossen gegen den Marxismus und dessen Helfers-

Kauft Deutsche Waren!

gefunden. Wir kennen den Täter ja nicht, aber allem Anschein nach war er doch nicht so dumm, wie das „Mo-Vo“ annahm. Er war anscheinend doch weiser „im Denken“, wie das „Mo-Vo“ es so klassisch ausdrückt. Er hat eben doch das „Maul gehalten“, wie dieses schwarze Sudelblatt im Ton seiner Leute spricht. Denn sonst wäre es doch der Polizei ein Leichtes gewesen, ihn zu finden. Warum hat das „Mo-Vo“, damals eigent-lich nicht seinen Privatdetektiv, den Herrn Schwarz, auf die Spur des Aktenfälers ge-beht?! Der findet doch sonst alles, sogar in Buchen (nicht wahr, Herr Schwarz?). —

Ein Menetekel

Inzwischen sind all die schönen Träume des „Mo-Vo“ von „einfach aufgehoben, nicht mehr existieren, nicht mehr leben, Lebenslicht ausblasen, vollends ausblasen“ eitel Wasser geworden. Der Herr Reichspräsident hat et-was gemerkt. Er ist dahinter gekommen, daß man ihn schamlos hintergangen hat. Daß man ihm Schauer geschichten aufgebunden hat. Und er hat das Verbot der SA aufgehoben.

„SA lebt!“ — „SA erst recht!“

Und sonderbar: gerade, als das Verbot fiel, wurde auch die ominöse Schrift am Henschelberg wieder so langsam sichtbar. Die Stadt Mosbach hatte sie seiner Zeit über-strichen, um alte Zentrumsstanen vor Ohn-macht zu schützen. Aber anscheinend ist das republikanische Ueberdeckungsmittel nicht weit her gewesen. Der Regen hat es so weit abgewaschen, daß darunter die staatsgefähr-liche Schrift wieder zum Vorschein kommt. Wir nehmen das als gutes Omen.

„SA lebt!“ — „SA erst recht!“

Valdur.

helfer, das verhängnisvolle Zentrum und seine Bayerische Volkspartei!

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher gez. Georg Lossau, Dr. Edgar v. Schmidt-Paull, Carl Freiber von Schorlemer.

So ändern sich die Zeiten — auch in Leutershausen!

In Leutershausen wurde vor einigen Jah-ren durch die Ortschelle bekanntgegeben, die Ortsheimatvereine sollen ihre schwarz-weiß-roten Fahnen zu dem sozialdemokratischen Gemeindev-erat Wilmann bringen, die Fahnen würden dort kostenlos schwarz-rot-gold gefärbt. Als einige Wochen danach das Kreisfeuerwehrtfest in Leutershausen stattfand, war ganz Leuters-hausen in eine Flut von schwarz-weiß-roten Fah-nen getaucht. Das war der Erfolg. Die ganze Voedergasse, die zum Festplatz in die Schloß-allee führt, war dermaßen mit schwarz-weiß-

rot geschmückt, daß man von da an nur noch von der Hilttergasse sprach. Selbst der hochwürdige katholische Pfarrer, der sich mehr um Seelsorge als um Politik kümmert und in allen Kreisen beliebt ist, hat es sich nicht nehmen lassen, die Feuerwehrleute mit einer schwarz-weiß-roten Fahne vom Pfarrhaus aus begrüßen zu lassen. Von der Hilttergasse aber sprachen die roten im ganzen Umkreis und die Volkstimme in Mann-heim schimpfte wie ein echter toter Rohrspatz über die reaktionäre Feuerwehr. Diese Erinne-rungen wurden wieder wach, als gestern hier die Ortschelle folgendes bekannt gab:

„Diejenigen Ortsheimatvereine, die eine Fah-ne haben und ein Hakenkreuz darauf haben wollen, wollen dies bei Peter Bauer hier melden.“

Sehen Sie, Herr Genosse Wilmann! Vor einigen Jahren ist Ihnen niemand gefolgt und Sie dachten schon, die Ortschelle sei nicht ge-hört worden. Nun bekommen Sie nach Jahren die richtige Antwort. So ändern sich die Zei-ten. Was meinen Sie, wenn gar heute Feuer-wehrfest in Leutershausen wäre?

Der erste Sozzen-Sender mauschtel jiddisch!

NSA Der Prager „Sozialdemokrat“ das Organ der „deutschen“ Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei, brachte am 15. Juni folgende Notiz aus Newyork:

„Der erste sozialdemokratische Funksen-der wird in wenigen Tagen in Newyork er-öffnet. Der dortige jiddisch-sozialistische „Vor-wärts“ hat unter seinen Lesern und Freun-den 120 000 Dollar für einen Sender ge-sammelt, um neben dem rein kapitalistischen amerikanischen Rundfunk auch die Arbel-terbewegung zu Wort kommen zu lassen. Es wird ausdrücklich betont, daß allen Werk-säftigen gedient werden soll und daß beson-ders auch die Regier, die bisher im Rund-funk nur als Musikanten geduldet wurden, zu Wort kommen sollen. Das Eröffnungs-programm des Senders, der zu den stärksten der Welt gehört, bringt unter anderem die „Internationale“ und Reden von Loebe und Abramowitsch, die in Berlin auf Schallplat-ten aufgenommen worden sind. Der Sender wird in englischer und jiddischer Sprache senden. Es soll ihm auch später ein Kurz-wellen sender angegliedert werden.“

In diesem kurzen Bericht wimmelt es geradezu von Köstlichkeiten. Wir erfahren zunächst, daß es auch außerhalb Berlins einen „jiddisch-sozialdemokratischen Vor-wärts“ gibt und nehmen dann verständnis-schmunzelnd zur Kenntnis, daß die ameri-kanischen Juden ihre „Freundschaft“ zu den Marxisen noch splendifider untermauern als die Barmats und Sklareks in Berlin. Eine gut aufgerundete halbe Million Reichsmark ist ein ganz respektables Sümchen in An-betracht der geringen Mäße, die die Ueber-tragung der Reden des früheren deutschen Reichstagspräsidenten oder gar des Abra-mowitsch ins Volljiddische bereitet hat. Und wenn die Berliner Schallplatten auch noch mit lieblichen Hottentotentönen umrahmt werden, welch ungeahnter Kulturfortschritt! 7-er jiddische Loebe im trauten Zusammen-klang mit Negerongs vom sozialdemokra-tischen Karikallistenfender den „Vorklärern aller Länder“ als Felerabend-„Erbauung“ gewidmet, gibt es ein sprechenderes Bild von der „Internationale des Judenkapitals“!

Mangels Masse ausgefallen!

Am Sonntag, den 19. Juni 1932, abends 8 Uhr, sollte in der ehemaligen roten Hoch-burg Neckarelz, eine öffentliche Kundgebung des Reichsbanners, stattfinden. Einberufer war das Reichsbanner, Ortsgruppe Mos-bach.

Republikaner kommt in Massen, hieß es, die Republik und die Errungenschaften sind in Gefahr. Als Redner des Abends, war Herr Reichsbanner-Kamerad Scholz aus Heidelberg gewonnen. Der früher bei äh-nlichen Anlässen oft überfüllte Saal in der „Alpenrose“ sollte auch dieses Mal die Massen aufnehmen. Weit waren die Flügel-türen zum Saal-Eingang geöffnet. Um acht Uhr war die Kundgebung angefeht, aber siehe da, es war 9 Uhr vorbei und noch immer liehen sich die guten Republikaner und die treuen Genossen nicht blicken. Der Redner und der Einberufer Herr Lingenberg aus Mosbach hielten es für geboten, selbst auf der Straße Ausschau nach den roten Ge-nossen zu halten. Außer einigen oppositio-nellen Kommunisten war niemand erschienen. Die Versammlung mußte „Mangels Masse“ ausfallen. Ja so geht es euch ihr lieben Ge-nossen, zu lange schon habt ihr das Volk be-logen und betrogen. Es glaubt euch heute kein Mensch mehr und eure Parolen ziehen auch nicht mehr. Sogar der eingeleischteste Prolet hat jetzt begriffen, daß nicht die Re-

publik in Gefahr ist, sondern die diversen Pöschchen, der kleinen und großen Bonzen. Für diese Herren ist die soziale Frage gelöst, darüber ist sich heute Jeder klar. Auch mit den Errungenschaften nimmt man es, bei der glorreichen SPD, nicht mehr so genau; denn bei den Streiks am Neckarkanal, in Rodenau und Hirschhorn, hat man gesehen, daß die guten SPD-Leute, von ihrem so schwer erkämpften Streikrecht keinen Ge-brauch machten. Im Gegenteil die Gewerk-schaften erklärten die Streiks, kurzer Hand als „wilde Streiks“, um sich von der Unter-stützung zu drücken. Und SPD-Leute waren es, speziell auch gute Neckarelzer Sozzen, die als Streikbrecher aufgetreten sind. Die als Streikbrecher verschrienen Nationalsozialisten haben den Streik, hier wie anderwärts, von Anfang bis zu Ende durchgehalten. Wir ha-ben auch die darbenenden Arbeiter und ihre Familien tatkräftig durch Sammlungen und Totspeisungen unterstützt. So sieht es heute aus, lieber Arbeiter. Ueber solche Tafsachen herrscht natürlich betretenes Schweigen in der roten, verlogenen Schmierpresse. Deshalb Arbeiter aufgepaßt! Gebt eure Stimme, bei der kommenden Reichstagswahl, der Par-tei Adolf Hitler, die auch tatkräftig, nicht bloß mit leeren Worten, für euch eintritt. Unser Kampf ist der Euer, deshalb solat un-serer Parole, die heißt: „Auf zum Endkampf für Freiheit und Brot.“

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 23. Juni 1932.

Eröffnung des Vollbetriebes über die Rheinbrücke. Nachdem die umfangreichen Vorarbeiten an den Eisenbahnanlagen der neuen Rheinbrücke nunmehr soweit gediehen sind, wurde gestern früh in der vorgegebenen Weise der zweigleisige Bahnbetrieb eröffnet. Auf unserer Seite waren weiter keine Vorkehrungen mehr zu treffen, auf der Ludwigshafener Seite mußte noch morgens von 5-6 Uhr der Anschluß des Hauptbahnhofes Ludwigshafen an das Mannheimer Doppelgleis vorgenommen werden. Personenzug 406, der fahrplanmäßig 6.15 Uhr in Mannheim abfährt, nahm dann mit einer geringen Geschwindigkeit erstmalig den Weg über das neue Geleis. Der zweigleisige Betrieb über die neue Rheinbrücke ist damit durchgeführt; es sind jetzt nur noch die umfangreichen Umgestaltungen der Rheinbrückenzufahrt auf der Mannheimer Seite fertig zu stellen. Zu diesem Zeitpunkt wird dann die offizielle Eröffnung einer neuen Zeitepoche zwischen den beiden Schwesterstädten stattfinden.

Mannheimer Künstler auswärts. Der hier schon wiederholt erwähnte aus Mannheim stammende und j. Jt. über die Theaterferien hier weilende Schauspieler Karl Hans Schäffler (ein Schüler des längst verstorbenen Schauspielers Paul Tiesch) wurde zu der Anfang Juli stattfindenden Goethefeier in der Stadt Weimar eingeladen, um bei der dortselbst inszenierten Freilichtaufführung des „Ody von Verlichingen“ als Gast die Darstellung der Titelrolle zu übernehmen. Wie wir weiterhin in Erfahrung brachten, ist dieser vielversprechende junge Künstler nach seinem lehrjahrsreichen erfolgreichen Engagement in Stralsund für die kommende Spielzeit 1932/33 an die städtischen Bühnen nach Rostock als erster Held und Liebhaber unter günstigen Bedingungen verpflichtet worden.

Polizei-Bericht

vom 22. Juni.

Zusammenstöße. Im Laufe des Dienstag ereigneten sich zwei Zusammenstöße, bei denen leichter Sachschaden entstand.

Selbsttötungsversuch. Eine 67jährige Schmiedeherrin wollte sich Dienstag Vormittag bei der Friedrich-Ebertbrücke in den Neckar stürzen, um sich das Leben zu nehmen. Sie konnte von Passanten davon abgehalten werden und wurde, weil sie tags zuvor schon versucht hatte sich die Pulsadern zu öffnen, ins allgemeine Krankenhaus überbracht. Grund zur Tat: Nervenzerrüttung.

Betriebsunfall. Im Stadt- Schlacht- und Viehhof trug Dienstag Vormittag ein lediger 20 Jahre alter Metzger eine Augenverletzung davon, als ihm beim Ausbeinen eines halben Schweines das Messer an einem Knochen abtauchte. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht.

Leichenfindung. Dienstag Nachmittags 3 Uhr wurde die Leiche eines seit dem 14. ds. Mts.

vermißt gemeldeten, zuletzt in der Eichelheimerstraße wohnhaft Gewesenen 50 Jahre alten Magazinarbeiters, aus dem Bellenkrappen geländet. Grund zur Tat war ein unheilbares Leiden.

Unfall. Mittwoch früh 7 Uhr, wurde im Hause 5 1, 17 hier, ein dort wohnhafter 51 Jahre alter Sodawasserhändler im Hausgang tot aufgefunden. Der Verletzte war herzklegend und ist vermutlich heute Nacht beim Nachhausegehen die Treppe hinuntergestürzt und hat sich eine schwere Kopfverletzung zugezogen, die den Tod zur Folge hatte.

Kind verbrüht. Dienstag nachmittag fiel ein vier Jahre alter Knabe im Hause Beckstraße 18 hier, in eine am Boden stehende, mit heißem Wasser gefüllte Waschwanne, und erlitt darauf schwere Brandwunden, daß er noch am gleichen Tage im Krankenhaus gestorben ist.

Tagung des Reichverbandes der deutschen Färbereien und chemischen Wäschmanntalten in Heidelberg

Der Reichverband der deutschen Färbereien und chemischen Wäschmanntalten hielt in den Tagen vom 11. bis 21. Juni seine diesjährige Tagung in Heidelberg ab, die mit einem zwanglosen Beisammensein ihren Anfang nahm. Trotz der wirtschaftlichen Katastrophenzustände sind ungefähr 400 Teilnehmer erschienen, von denen etwa 70 Vertreter aus das Ausland (England, Holland, Belgien, Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Kurland, Estland, Skandinavien) entsandten. Der Samstag, 11. Juni, war mit einer achtstündigen Ausschaffung ausgefüllt, an die der Begrüßungsabend sich angeschlossen. Am Sonntag vormittag, 12. Juni, wurde die Haupttagung von dem neuen Präsidenten Caillé-Rönigsberg eröffnet, dessen Wahl seinerzeit als eine Kundgebung für den Osten vorgenommen worden war. Nach den Begrüßungen der staatlichen und städtischen Behörden nahm die eigentliche Haupttagung ihren Anfang, die sich bis zum Abend erstreckte. Im Mittelpunkt standen Fachfragen, neue technische Errungenschaften und Fragen der geplanten Gesetzgebung. In einem kurzen Referat wurde ein neues unbrennbares Lösungsmittel „Perchloräthyl“ bekanntgegeben. Die chemische und die einschlägige maschinelle Industrie bekundete durch Entsendung zahlreicher Vertreter ihr besonderes Interesse.

Kauft nicht beim Juden!

Achtung!

Am Donnerstag, den 23. Juni 1932, 8.30 Uhr im Ballhaus, große Kundgebung für Kriegsoffer, Kriegsteilnehmer, Rentner.

Pg. Oberlindober

Redner: München, M. d. R.

Thema: „Auch ein armes Vaterland muss dankbar sein“

Karten zu RM. 0.20 und 0.40 sind zu haben auf der Geschäftsstelle D 5, Nr. 4, sowie in der Völkischen Buchhandlung P 5, Nr. 13a

Kleiner Nachruf

Leider habe ich soeben erst erfahren, daß von den Männern, die meinem Herzen teuer waren,

ein besonders teurer die „lebendige Stadt“ vor kurzer Zeit verlassen hat.

Adam Kemmle, Innenminister und Justizminister a. D.,

Verlagsdirektor und Dr. med. h. c., einer der Mächtigsten-Rosener-Recken, dem es vorbehalten war, mit Scharifinn zu entdecken,

daß das Singen des Märlersliedes strafbar sei: seine Erntzeit in Baden ist vorbei!

Mit der Ministerberühmtheit ist es endgültig aus, und auch bei der „Volksstimme“ hatte er bald heraus,

daß, wenn ihn auch die Treue seiner Genossen besonnte, er doch keinen Blumentopp mehr gewinnen konnte.

Denn in R 3 ist chronischer Abonnentenschwund, und die Anzeigenwerber laufen sich die Hacken wund,

und wenn sie Redetalente wie Demosthenes entfalten, die kommende Pflanze ist nicht mehr aufzuballen.

Der „Auf des Nordens“ hat es unserm Adam angetan.

Das „Mark der Ehre“ ist doch kein leerer Wahn, und so haben ihn die Obergenossen in Hamburg, habt acht,

zum Prominenten bei der OGG, gemacht. Er fiel also mal wieder die Treppe hinauf.

Doch ich befürchte ernstlich, der Dinge Lauf wird in Hamburg gehemmt werden, und zwar bald und sehr.

Denn im Dritten Reiche gibt's keine Konsumvereine mehr!

Lynkeus.

Parole-Ausgabe. ORTSGRUPPE MANNHEIM.

Achtung!

Am Donnerstag, den 23. Juni 1932, 8.30 Uhr, im Ballhaus große Kundgebung für Kriegsoffer, Kriegsteilnehmer, Rentner. Redner: Pg. Oberlindober, München, M. d. R. Thema: „Auch ein armes Vaterland muß dankbar sein.“ Karten zu RM. 0.20 und 0.40 sind zu haben auf der Geschäftsstelle D 5, Nr. 4, sowie in der Völkischen Buchhandlung P 5, Nr. 13a

Achtung!

in berechtigter Abwehr mit Gleichgesinnten zu einer natürlichen Front der entschiedenen Ablehnung alles Antidemokratischen zusammenzuballen.

Aus dieser verderblich für die deutsche Volkskultur sich auswirkenden Verhättnis die Massen aufzurütteln und ihnen zu zeigen, wie weit der Niedergang dessen, was allgemein eben als fagesüblicher Querschnitt durch das deutsche Kulturleben in seinen Produktionen angesehen werden mußte, gegangen ist, das wird unsere Aufgabe immer und immer sein.

Die Lage ist doch so: Falsches und Fremdes verdrängt in Deutschland das Deutsche und in der Moderne fand eine junge deutsche Generation überhaupt noch keine Beachtung. Inwiefern sind daher die Grundaufgaben der neuen kulturellen Bewegung: einmal der Pflege und Erhaltung des Besten vom übernommenen Geistesgut der deutschen Kulturgeschichte zu dienen, und zum zweiten, Mittler zwischen dem einem solchen Erbe sich würdig anschließenden modernen Schöpfen zu sein. Es muß wieder ein Zeitalter andeuten, da man das Reich der Kunst mit Ehrfurcht betritt; wo Kunst weder Propagandaartikel und Verdienstmöglichkeit noch Kasseausgangspunkt ist.

Symptom unserer Zeit ist nicht so sehr der weniger gefährliche Irrweg als die Krankheit. Vom Irrtum den Menschen zu überzeugen ist leichter als seine Krankheit zu heilen; daher muß unser erstes Kampfziel die Bekämpfung des Irrtums in allen seinen gefährlichen Varianten sein. Ein Irrtum der liberalen Vergangenheit der letzten Jahrzehnte war es, im Namen der Menschlichkeit zum Beispiel das Unmenschliche, Psychopathische in falscher ethischer Mitleidshumanität zum Hauptmoment der dichterischen Aktivität zu erheben, und nicht im Menschlichen allein die natürliche Verbundenheit des Individuums mit der Familie, dem Staat, dem Glauben und der daraus resultierenden Sitte und Moral zu sehen.

Und ein Irrtum von unermesslichen Folgen ist der

Kulturpöbelismus.

Die Gezeiten des Meeres kann man berechnen, man kann Dämme bauen, die gegen die Flut schützen. Gegen diese Flut schützen keine Dämme. Sie stieg und stieg. Wer erkannte die Gefahr? Marxismus und bürgerlicher Liberalismus bis hin zu Hugenberg's Ufa und seinen Scherlmoogajinen, sie alle vereinten sich, unserem Volke den fruchtbaren Mutterboden gesunden Volkstums zu rauben.

Da regten sich aus unserer Bewegung heraus Kräfte einer innerlich gebundenen Volksgemeinschaft und stellten sich wie Bojen in den Sumpf, dessen Fäulnisgeruch aus allen Kulturgebieten: aus Musik, Theater (Film), Kunst, Literatur drang, stellten sich unter die Menschen, die ihr Volkstum, ihre Heimat, ja ihre Seele verraten, verkauft, die keinen Glauben mehr hatten.

Dem Volk die Fäulnis und deren Ursachen zeigen, wird unsere erste Aufgabe sein. Mit diesem Aufzeigen muß gleichzeitig gehen:

Das Zeigen des neuen Zieles und das Führen auf neuen Wegen!

Mit besonderer Aufmerksamkeit müssen wir die

Entwicklung des Filmes

Dem heutigen Film muß man vor allem eines entgegenbringen: Kritik und wieder Kritik! Kritikallos sich dem Befinnungsgehalt der Lichtspiele preisgeben, heißt in der Jetztzeit nichts anderes, als einem gefährlichen undenklichen Geist sich widerstandslos auszuliefern, willenlos sich Seele und Sinn verwirren und vergiften lassen. Das Filmjahr 1932 lieferte für diese längst zur unstrittigen Tatsache erdärkten Behauptungen von neuem Beweis über Beweis.

Was die sittenlosen, hilflosen Schwänke und sogenannten „historischen“ oder „nationalen“

len zu —20 und —40 RM. sind zu haben auf der Geschäftsstelle D 5, Nr. 4, sowie in der Völkischen Buchhandlung P 5, Nr. 13a.

Achtung!

Führerkreis C hat am Samstag, den 25. Juni, 17 Uhr, im „Kaufmannsheim“, eine wichtige Tagung, zu der sämtliche Unterkünder des Kreises zu erscheinen haben. Ausweise mitbringen!

Sektion Offstadt. Am Freitag, den 24. Juni, 20 Uhr, in den Gloriasälen geschlossene Versammlung für Mitglieder und geladene Gäste.

BEZIRK MANNHEIM

Ortsgruppe Ebingen. Am 23. Juni 32, abends 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung mit Pg. Weggandt, Karlsruhe, Baden. Thema: „Die Geheimnisse der jüdischen Weltfreimaurerei.“

Ortsgruppe Seddenheim: 24. Juni, abends 9 Uhr, im „Reichsdorfer“ öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Weggandt, Karlsruhe. Thema wie oben.

Ortsgruppe Reilingen: Am 25. Juni, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose“ öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Weggandt, Karlsruhe. Thema wie oben.

Ortsgruppe Reckartshausen (Stäffpunkt). Donnerstag, den 23. Juni 32, abends 8.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Redner: Pg. Pfhammer.

H. B.-Briefe

Herr L. A. Wir danken Ihnen für Ihre Zusendung. In diesem Zusammenhang dürfte Sie auch interessieren, daß auch die Neue Mannheimer Zeitung 7 Juden beschäftigt. So erlaufen sich Vater und Sohn Serwos als Abonnentenwerber jene berühmten Plattfüße. Ihre Aufdringlichkeit ist in „Fawarellen“ sprichwörtlich.

Antwort auf verschiedene Anfragen. Auch in Mannheim gibt es entzogene Ihrer Meinung christliche Herrenkonfektionsgeschäfte. Es sind dies die Firmen Engelhorn u. Sturm, am Strohmarsch und Bergdorf in der Breiten Straße. Beide Geschäfte sind unbedingt teell und erfreuen sich eines guten Rufes.

Tagkalender:

Donnerstag, den 23. Juni 1932.

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Cyarbasärfürst“. Operette von Emmerich Kalman — Operaprette — 20 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 16 Uhr Vorführung. Autobusfahrt in die Pfalz: Freinsheim, Lindemannsruhe, Dürkheim. 14 Uhr ab Paradeplatz.

Rheindampferfahrten der Köln - Düsseldorf Dampfschiffahrts-Ges.: 14.30 Uhr, Mannheim, Speyer, Bismarckheim und zurück. 19.45 Uhr, Abendsfahrt, 2 1/2 Stunden, Mannheim, Worms und zurück.

Friedrichspark: Konzert von 8-11 Uhr.

Der Film zeigt ...

Alhambra: „Das Ende von Maroda.“

Capitol: „Der verjüngte Adolar.“

Gloria: „Die 3 von der Tankstelle.“

Palast: „Kur Du.“

Romy: „Schöpfung Antoinette.“

Schauburg: „Durchsicht amüßert sich.“

Scala: „Mitternachtsklee.“

Universum: „Helden der Luft.“

Streifzüge durch die Asphaltkultur

Von Thor German.

„Ein Volk, das sich seiner Kultur nicht bewußt ist, ist kein Volk!“

Und das deutsche Volk ist sich heute leider tatsächlich nicht seiner kulturellen Sendung bewußt. Zum Glück hat uns der Schöpfer alles Seins einen Menschen geschenkt, der die herrliche Aufgabe hat, sein Volk zu retten vor dem Abgrund. Unser Führer Adolf Hitler wird die deutschen Volksgenossen nicht nur aus wirtschaftlichem Sumpf zum Lebenswillen wieder erwecken, aus der Anarchiefucht zu Macht und Freiheit erheben, sondern er wird auch das deutsche Volk aus der Zeitnahlosigkeit und Verhättnis in kultureller Hinsicht dorthin führen, wo sein Platz ist.

Adolf Hitler hat uns den Weg gezeigt. Wir wollen seine Kämpfer sein. Tag für Tag, Stunde für Stunde sei diesem Kampf geweiht. Es gilt

alle und die letzten an deutschem Kulturleben teilhabenden Volksgenossen zum Erwachen zu bringen und dann unter der Idee des Neuen Deutschland zu erfassen!

Wohl jeder rechte Deutsche empfindet zur rechten Zeit sehr wohl die unüberbrückbare Distanz zwischen ihm und dem jeweiligen, was auf der Bühne oder im Lichtspielhaus vor seinen Augen als eine ihm geltsfremde Welt erscheint und für eine andere Anschauungsart der Dinge als die deutsche werden will. Er empfindet spontan das Abwegige oder Verlogene oder Betrügliche dieses Tuns in der Absicht, und obwohl er verstimmt ist, bestimmt es ihn doch nicht kämpferisch dagegen Stellung zu nehmen und

Filme an Entwertung und Entmähung boten, ist nur schwer zu übertreffen. Wir gestatten uns daher, auch einmal hinter die der Öffentlichkeit verschlossenen Kellertüren zu schauen; wir nehmen uns die Freiheit, das was man uns ständig so nett als „deutsches“ Filmmachen vorgekaut, vor aller Augen einmal eingehend zu untersuchen. Die rege Betriebbarkeit und das menschelnde Treiben in den Filmateliers macht uns ernstlich glauben, der Staat der Juden habe sich endlich begründet und man sei mitten hineingeraten. Leider nennt sich jedoch dieser moderne Orient, dieses semitische Orado, „Deutsche Filmindustrie“. Lückenlos wagt hier in Selbstherrlichkeit das ganze

Jüdische Alphabet.

von Abraham, Bernauer, Charell-Löwenberg bis zur tödlichen Schlussschleife Judamager. Selbst den unvoreingenommenen Menschen müssen ob der verhängnisvollen Auswirkung solcher wissens- und gefinnungsfremden Ueberflüchtung die schwersten Bedenken kommen!

Geschäft ist Geschäft!

Was die sogenannte künstlerische Seite des Lichtspielwesens anbetrifft, so darf man registrieren, daß die große Mode des kitschbelasteten Schwanks ausgespielt hat. Wir leben nunmehr im „Zeitalter der Filmoperette“, die durch Musikieren, Tanz und Drunkenfaltung einen stärkeren „Magnetismus“, d. i. ein defekteres Geschäft verbiegt!

Film als Kunst zu fördern, wird unserer deutschen Zukunft vorbehalten bleiben.

Eine unliebbare „Aufangerscheinung“ ist die Verfilmung von Romanen, Dramen uff. Aus der Sparte des Romans entlich man sich Anlage und Titel der

„Strafzade von Geldern“.

(Fortsetzung folgt).

D
Kaf
A.
I Tre
SCH
NEEL
Geor
Emil Hee
Alle w
Cap
Uhr
repariert gewiss
und billig unter
Joh. Kle
W
vom Ver
Brann
KONDITO
Gehri
Gemütlich
Ado
Holz-
BÄCK
F. SCH
Schulst
Café
Friedrichstr
Gem
Wein
Schuhh
Eigene M
Neckarau
Bekann
Feink
Schulst
B
Wir werben
206-225-
Herrenim
schäftsaut
KAUF
W
Konfektio
das Gaswe

Die deutsche Hausfrau kauft bei:

Kaffee stets frisch gebrannt das 1/2, 3/4 zu Mk. 1.15, 1.25, 1.40, 1.50, 1.75 u. trotz niederstem Preis, nur beste Qualitäten, weil keine Ladenmiete.

A. Kemptner, P 6, 22
1 Treppe, neben Roxy.

SOHLEREI SCHMELCHER / GRILLPARZERSTR. 1 NAHE POST
REEL SCHNELL

Georg Philipp Eckert
Emil Heckelstraße 4a Fernruf 26369

Lebensmittel
Alle Wasch- und Putzartikel

Speck
Paradeplatz C 1, 7
aber Speck-Gewinn ist Speck-Mehrwert kauft man immer bei

Capure Strümpfe Wollwaren
Q 1, 12 Trikotunterwäsche u. Küblerkleidung

Uhren
repariert gewissenhaft schnell und billig unter Garantie.
Joh. Klein, Uhrmachermeister, Nur Waldhofstr. 6

Lebensmittelhaus ROTH
Langerötterstraße 41

GARDINEN-HAUSMANN
Erzeugnisse sächs. Gardinenfabriken
Tel. 31413 P 3, 12

W. Soyez Optik / Photo
Lieferant sämtl. Krankenkassen. Jedes Armbanduhrglas 50 5
R 3, 1, Mittelstr. 36, O 4, 13

Joh. Geiß Eier Mannheim
Lenastr. 19 Telefon 523 52
en groß und detail Verkauf im Hofl

Wir erfüllen alle Ansprüche
welche zu einer soliden u. behaglichen Wohn- einrichtung gehören und bedienen Sie zuverlässig und billig. Polstermöbel u. Matratzen aus eigener Werkstätte.

Möbelhaus Schwalbach Söhne
nur H 7, 4 beim Friedrichspark. Kein Laden.

K. HOLZINGER
SCHUHMACHEREI • LANDTEILSTR. 6
Herren-Sohlen M. 3.—, Damen-Sohlen M. 2.10
geklebt oder genäht 30 Pf. mehr.
Verarbeitung von nur Ia. Qualitätsleder.

Für Urlaub und Reise!

Sportanzüge
Golf- und Tennishosen
Pullover
Wanderhosen - Kletterwesten
Sporthemden

Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15
Manufakturwaren, Konfektion, Möbel

Wie pflanzt man Erdbeeren?

Die Landwirtschaftskammer empfiehlt in den Tageszeitungen nur saubere Erdbeeren auf den Markt zu bringen, nachdem die Herkünfte aus den Gebieten der Bergstraße und des Kreises Boden (Oosgau) unangenehm ausgefallen seien. Man sollte dabei aber auch wissen, was den Früchten eigentlich mangelt. Waren sie lediglich schmutzig, was bei Regenwetter und in bindigen Böden, besonders in der Bübberthal-Gegend, vorkommen kann! Man muß doch wissen, was man tun soll, um zu bessern. Gegen das Beschmutzen gibt es erprobte Mittel, rechtzeitiges Unterlegen der Stöcke mit Stroh- oder Holzmulde, wenn man unterlassen hat, das Feld mit Strohigem Mist vorwinters zu bedecken. Fehlt Stroh, so tut es recht grobwollige Oberpach-Holzmulde, mehr Hobelspäne, wie Holzmulde. Das nachholen wäre noch sehr empfehlenswert. Hat die A. etwa anderes im Auge? — Es wird höchlich gebeten, die Arbeit der Anbauer nicht nur zu kritisieren, sondern auch den Weg zur Besserung zu zeigen und konkrete Vorschläge zu machen, die befruchtend wirken können. Zweifellos liegt auch bei den Erdbeeren im

Argen, was auf anderen Gebieten zu ändern notwendig ist. Vor allen Dingen muß das Durcheinander der Sorten einer fortwährenden Anpflanzung weichen, dann kommt man den Forderungen des Abnehmers einen großen Schritt entgegen. Es ist unangebracht, wenn Früchte verschiedener Sorten zusammengerechnet werden und nur im Gemisch angeboten werden können. Selbst einzelne Stöcke zeigen verschiedene Früchte, da sie in widersinniger Methode aus mehreren zusammengepflanzten Stöckern bestehen. Ist es da ein Wunder, daß der Abnehmer kneist und keinen Preis zahlt? Kann er anders? Erdbeere ist nicht Erdbeere, ebensowenig wie Wein nicht gleich Wein sein kann, wenn er auch noch so gut nach berühmtesten Methoden zusammengepflanzt ist. An beide Erzeugnisse stellt man besondere Ansprüche und dies mit gutem Recht. Also Landwirtschaftskammer. Wo fehlt's? Was sollen wir tun, um aus den anderen Gebieten gegenüber nicht zu blamieren und schlechtere Preise zu erzielen? Bitte Arbeit, nicht nur halbherzige Hinweise, die, wie unfruchtbare Kritik, keinerlei Auswertung finden werden.

Weinheim:

Kaufhaus Carl Wild
am Marktplatz Weinheim
Manufaktur- u. Modewaren, Aussteuer u. Wäscheartikel, Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Enorme Auswahl, billigste Preise!
Bei Barzahlung 5% in Sparmarken!

Schuh-Haus A. SATTLER
WEINHEIM • HAUPTSTRASSE 142a
Bekannt für gute Qualitäten!
Eigene Reparaturwerkstätte!

Wein nur von Wein-Singer Tel. 28618
vom Erzeuger zum Verbraucher ohne Zwischenhandel. Größter u. leistungsfähigster Weinvertrieb am Platze. Fordern Sie Preisliste. Sämtliche Süd- und Krankenweine, Branntweine und Liköre offen. — Verkaufsstellen: H 5, 21, O 7, 16, Mittelstraße 35, Schwetzingen, Straße 60, Meerfeldtr Straße 72, Neckarau: Friedrichstraße 8a.

SCHUHHHAUS SCHUTZ
WEINHEIM • AM RODENSTEINER
Qualitäts-Schuhwaren — Orthopädische Abteilung

Neckarau:

KONDITIONEIREI UND KAFFEE
Gehring / Adlerstraße 59
Gemütlicher Aufenthalt / Eigene Konditorei

Adolf Nader
Holz- und Kohlenhandlung
Maxstraße 5

BÄCKEREI F. SCHMIDT
Schulstraße 13
empfiehlt Backwaren aller Art in guter Ausführung

Café Roland
Friedrichstraße 4, Telefon Nr. 48936
Gemütlicher Aufenthalt. Eigene Konditorei. Wein-Ausgang des Winzer-Vereins Sport!

Schuhhaus Franz Nader
Eigene Maß- u. Reparatur-Werkstätte
Neckarauerstraße 67 Fernsprecher 485 90
Bekannt für gute Qualitäten

Feinkosthaus Wittig
Schulstraße 15 • Telefon 48919
Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

Vorsicht beim Kirschensplücken und Kirscheneffen.

Alljährlich ereignen sich beim Kirschensplücken Unfälle, die vielfach sogar tödlich ausfallen, weil die nötigen Vorsichtsmaßnahmen nicht beachtet werden. Deshalb sollten alle mit dem Pflücken der Kirschens Beschäftigten das Leitermaterial prüfen und beim Besteigen der Kirschbäume die nötige Vorsicht beobachten lassen. Schon oft hat ein dürerer Akt zu schwerem Sturz geführt. Man verleihe sich auch nicht darauf, die fast nicht

erreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Äste und Zweige zu plücken. Sehr gefährlich ist es für Klein und Groß, unmittelbar nach dem Genuss von Kirschens, wie überhaupt von Obst, Wasser und andere Flüssigkeiten zu genießen. Mancher mußte diese Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen. Werft auch keine Kirschkerne auf die Gehwege!

J. Hauenstein
Installation und Spenglerei, Eichelsheimer Straße 28, Tel. 23880, empfiehlt sich im montieren von Badearrichtungen und Reparaturen. Billigste Berechnung.

Weine - Spirituosen
billigst in besten Qualitäten bei
Karl Walter, Schwetzingenstr. 149

Bei uns gekauft heißt gut gekauft!
Wir führen nur Qualitätsware!
Schuhhaus Wanger
R 1, 7, Marktede

A. JOCHIM Inh. HANS KELLER
EISENHANDLUNG
WEINHEIM • HAUPTSTR. 80
Eisenwaren • Werkzeuge • Herde Haus- u. Küchengeräte • Gartengeräte

Das Haus der guten Fertigkeit, der neuesten Kleiderstoffe, der solid. Aussteuerartikel ist immer noch

Fritz Janzer
WEINHEIM

Schuh-Rhenania
Inhaber E. Schiebach, Hauptstraße 114
Lederhandlung | Schuh-Reparaturen
Leder-Ausschnitt | Schuh-Färberei
Schuhmach.-Bedarfsartikel |

Am besten und am billigsten kaufen Sie immer im Feinkosthaus
Elsa Jilhardt, Weinheim a. d. B.
Telephon 2070 Hauptstraße 69.

Stets den guten, frisch-gebrannten Kaffee von
G. M. Köhler, Weinheim
Nördliche Hauptstraße.
Preis: 1/4 Pf. 60 Pfg. bis M. 1.10. Eigene Rösterei.

Wir werben um Sie! Preiswertes Angebot, günstige Kapitalanlage! Mod. Küchen, nat. lsa. u. weiß Mk. 375.—, 345.—, 295.—, 225.—, 185.—, Eleg. Schlafzimmer Mk. 650.—, 580.—, 525.—, 475.—, 395.—, Mod. Speisezimmer v. Mk. 485.— an. Eleg. Herrenzimmer v. RM. 485.— an. Die sehr geehrte Kundschaft wird von Neckarau oder auswärts mit unserem Geschäftsauto zu den Fabriken gefahren sowie zurückgebracht! Beim Einkauf siehe ich persönlich zur Verfügung.

KAUFHAUS KNAUP, NECKARAU ECKE SCHULSTR. 26
Tel. 48 407, Gegr. 1887
Wir helfen Ihnen über die Krisis und den gewaltigen Preisabfall hinweg.
Konfektion, Wäsche, Manufakturwaren etc. werden 4-6 Monate finanziert, Radio 6-12 Monate, Lampen über das Gaswerk bis 20 Monate, Möbelabteilung bis 20 Monate, Bequeme Monatsraten, ohne Wechselverpflichtung

Farben, Lacke, Pinsel Bodenwachs, Bodenbeize Bodenöle
Drogerie Otto Zahn, Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 11, Tel. 48476

Schuhmacherei J. Wild, Angelstraße 80
Prima Arbeit, billiger Preis. Fürsorgeschne werden in Zahlung genommen. Freie Abholung und Zustellung. Postkarte genügt

GASTHAUS ZUR „KRONE“
FRIEDRICHSTRASSE 14
Eigene Schlichterei, Gute Küche, ff. Weine u. Biere
Inh. Georg Kunz, Metzger

HANDBEWEITEN / HERREN- UND DAMEN- WASCHE / HANDSCHUHE U. STRUMPFE KRAWATTEN UND TASCHENTUCHER
finden Sie in großer Auswahl bei
Georg Randoll/Weinheim / Hauptstraße 99a

Mannheim

Gute Arbeitskräfte

sollen weiterbeschäftigt werden also heißt es: „Lager räumen“

8 Tage lang

ab heute verkaufen wir daher direkt ab Fabrik unsere bekannt guten Qualitätsmöbel

zu niedrigsten Preisen

In 5 Stockwerken haben wir eine selten reichhaltige Ausstellung übersichtlich aufgestellt. Auch ohne gleich zu kaufen steht es Ihnen frei, alles zu besichtigen. Die Preise, welche wir Ihnen dann nennen, gelten nur für die angegebene Zeit.

Rottweiler Möbelfabrik

G. m. b. H.

Verkaufsstelle Mannheim P 7, 9

Marianne Zippe
Wilhelm Hoffmann
Verlobte

Mannheim, den 23. Juni 1932

Stammhaus Durlacher Hof P 5, 2/3

Heute, Donnerstag, den 23. Juni 32 abends ab 8.30 Uhr in sämtlichen Räumen

Großer bunter Klasse-Abend

unter Mitwirkung des bekannten Mannheimer Humoristen Fritz Fegbeutel. Kapelle Matthias Weber, Obermusikmeister a. D. vom ehem. Feld-Artill.-Reg. 61, Darmstadt

Eintritt frei!

Überraschungen!

Damenspenden!

Fahrräder

werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben. Doppler, K 3, 2, hths. Fahrradgroßhandlung.

6 sehr gut erhaltene

Pianos

darunter erste Marken von Mk. 400.- an. 2 neuwertige

Marken-Flügel

von Mk. 1100.- an zu verkaufen.

Scharf & Hauk

Piano- und Flügelabrik C 4, 4.

Gut möbl. Zimmer

Redarjadt-Ofst bei Pg. zu vermieten. Zu erfragen im Verlag P 5, 13a.

Bürsten Besen Putzartikel

nur von

Martin Bonifer

Mannheim, P 3, 4 Oegr. 1880

Damen- und Herren-Rad

1a. Markenräder mit Gar. weit unter Preis zu verk.

Schlafzimmer

nur pr. pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbel-fabrik zum Fabrikpreis von 485 RM. und 525 RM. unter Garantie abgegeben. Herrenzimmer 355 RM.

Musterlager B 4, 14, Georg Wagenblab.

Schlafzimmer

afrikanisch Birnbaum, hochglanz poliert, Schrant 2 Meter breit mit Grijzer-Tollette nur 1a. Arbeit zum Preis von 580.- RM. abzugeben.

Adam Streib, Schreinerstr.

Mannheim I 3, 1

beim Bezirksamt.

Offenbacher Lederwaren

Sportgürtel u. Mappen

Lorenz Schütz

R 3, 12

Möbelspedition

Karl Kraus, C 8, 11 besorgt zu Vorzugspreisen Umzüge und Ferntransporte.

Schöne 3 Zimm.-Neub.-Wohnung

4. Stod Bürgerm. Suchsstraße 8, per 1. Juli 1932 zu RM. 65.- mtl. zu vermieten. Zu erfragen bei Zimmermann, H 5, 28 (Laden)

Gelegenheitskauf!

Schlafzimmer

(neu) Biefe pol. mit weih. Marmor und Kapot-Matratzen, 1a. Java-Füllung

Mk. 695.-

Ludwig Meßger Sedenheimerstraße 25.

Fahrräder

in allen Ausführungen zu den niedrig. Preisen

BUCHHEIT O 4, 1 (Kunststraße).

Gut speisen

Sie und doch preiswert ohne Nebenkosten im Speisehaus

Zimmermann

Küchenchef erster Häuser.

N 3, 10 Kunststraße

Mittagessen im Abonnement 75 Pfg.

Heil-Institut

Dr. med. Schneider

Mannheim B 1, 10 (früher L 11, 21).

Elektro-, Licht- u. Strahlbehandlung

aller Inneren- und Hautkrankheiten. Sprechst. 9-11 u. 15-16 Uhr (Wochentags) oder auf Anmeldung.



Unentbehrlich für jeden Sport

„Eludes“

Fichtennadel-Franzbranntwein „Eludes“ Fichtennadel-Bademilch ferner Hautfunktionsgel, Sportcrème etc.

Drogerie Ludwig & Schülhelm O 4, 3 u. Filiale m. Photo: Friedrichspt. 19

Decken Sie

Ihren Bedarf

in Rauchwaren beim

Zigarrenhaus M. Kadell

Lindenhof, Waldparkstr. 24, Endstat. d. Straßenz.

Pg. verlangen nur die anerkannt beste

H. B. Süßbrahm-Tafelbutter

Für Wiederverkäufer zu beziehen durch die Pa.

Hoffmann & Bollack

Eier- und Buttergroßhandlung Mannheim Tel. 26379

Stets billiges Eierangebot

Der Jammer hat ein Ende

In 4 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen und Hornhaut los durch meine Radikal-Tinktur. Fl. 70 Pfg.

Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Heidelberg

Heute im Schloßhof 4. Serenaden-Konzert

Leitung: Musikdirektor Kurt Overhoff
Alt Wiener Meister
Werke von Mozart, Haydn, Beethoven und Brahms.
Eintrittspreis: 1 Mk.
Zuschlag auf Heftchenkarten 50 Pfg.
Abonnements haben Gültigkeit.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Bandhaus statt. — Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen und Schloßkasse.

Zahnpraxis

Habe mich in Heidelberg Hauptstraße 26 II, (Hirschapotheke) als Dentistin niedergelassen.
Erstklassige Arbeiten, schonende Behandlung, billigste Berechnung
Sprechstunden 9-12, 2-6 Uhr
Berta Bauer, Dentistin

Kirchenleitern in allen Größen billigst bei Wagnermeister Bitter H.-Rohrbach Heidelbergstr. 52.

Sonniges, geräumiges, gut möbl. Zimmer per 1. Juli zu vermieten. Elektr. Licht, autom. Treppenbeleuchtung. Landhausstr. 9, 1 Tr.

Sprungfähiger Zuchteber zu verkaufen St. Jigen, Hauptstr. 160.

Borgholmer Entfettungstee Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fuc., species lauant cps., radices et salia.
Ferner empfehle: Aasthmatex Nerventee Entkalkungstee
Borgholmer Apotheke Heidelberg.

Fräulein 18 Jahre alt, 4 Jahre Tätigkeit in Buchhandlung, sucht sofort gleichartige Stellung.
Off. unter Nr. 305 an den Verlag d. 3tg.

Schöner Laden in der Bräudenstraße, mit 2 Schaufenstern und 2 Nebenräumen, an zahlungsf. Mieter per sof. oder später zu vermieten. Entl. können die Räume auch geteilt werden.
Treiber, Bräudenstr. 34.

Alle Tapezier- u. Polsterarbeiten sowie Linoleumlegen, Reparaturen von Rolläden usw. bei billigster u. fachgemäßer Bedienung.
Jakob Leser, Mönchgasse 7
Telefon 3174 (Kirch).

Geld Hypotheken, Darlehen, Beamten- u. Geschäftskredit. Kein Geldvermittler, keine Kapitalhaltung. Kostenlose Auskunft 9-11 u. 3-7 Uhr. Sonntags 9-12 Uhr.
Wilhelm Philippin, Heidelberg Albert-Mays-Str. 10, part.

Geld 2 1/2 Proz. für alle Zwecke gibt Bauernverein. Rückporto belegen.
Off. unter Nr. 390 an den Verlag d. 3tg.

Älterer kaufm. Lehrling oder Volontär mit guter Schulbildung gesucht für hiesiges Büro. Ausführl. schriftliche Offerten (keine Auswärtigen!) unter Nr. 388 an den Verlag d. 3tg.

Holz- und Kohlenhandlung Fritz Welz
Jetzt Obere Neckarstraße 15, Tel. 3668

1305 Plätze CAPITOL 1305 Plätze
Niemand will Yorck versäumen!
Heute letzter Tag YORCK
Das Werk von erschütternder Wucht und starker Eindringlichkeit.
Yorck - ein Volk - ein Wille
Bühne: Parvus-Ballett - Tonbelprogr. etc.
Jugendliche nachmittags Zutritt!
Beginn: 4 Uhr, letzte Vorstellung 8.20 Uhr, York 9.10 Uhr.
Denken Sie an die naturgetreue Tonwiedergabe im Capitol!

AN ALLE!

Die grandiosen Bilder u. Berichte über die beiden

Deutschlandflüge

die unser Führer Adolf Hitler anlässlich der Wahlen durchführte, sind nunmehr auch in Buchform erschienen. Das auserlesenste Material (ca. 100 Aufnahmen) wird in dem Buchwerk wiedergegeben. Die Reproduktion wird erstklassig ausgeführt, so daß die Bilder u. Berichte für jeden Nationalsozialisten einen bleibenden Wert besitzen. Die Bilder stammen vom Partei-Photobereichter Heinrich Hoffmann, der Text von Hauptschriftleiter Joseph Berchthold, die beide die Flüge miterlebten.

Preis des Deutschlandflugwerkes kartoniert RM. 2.40
Bestellungen nimmt entgegen:

Die Volksgemeinschaft
Abtlg. Buchvertrieb, Anlage 3, Tel. 4048
Völk. Buchhandlung Mannheim
P 5, 13a
Postscheckkonto Nr. 18375 (Ernst Nöltner) Tel. 31471

Bestag...
C h r i...
W a n n...
T a l...
menslich...
lungen...
die...
hinert...
einges...
Nr. 14

Nr. 14



Die Ko...
hinter uns...
Standpunk...
und dargel...
verordnung...
auf die...
Verbots...
Länder...
kein Länd...
Strafges...
werden.

Die M...
badischen...
ordnungen...
laufen und...
zierender...
weiter als...
niffen. D...
anffälligen...
ben, daß...
neue Kof...
er in dem...
derregierun...
men treffen...
schen Reich...
Bis Ende...
entscheiden.

Herr vo...
bis er sich...
haf. Gerad...
lung der...
zu ihrem...
innenminis...

Unglau...
mittags...
in Breslau...
mar eine...
w. her Co...
Heine; spr...
tionsverbo...
zeln zur...
das rote...
überfällen...
Winkeln...
henden...
rund 20...
zahl sehr...
Auch da...
rer Heines...
mit einem...
jedoch wu...
durch ein...
Auf Oru...
penfährer...
Selbstsch...
derweise...
noch vor...
des Demon...
mehr selbst...
geben, daß...
fälle die...
die SA-Leu...
Hierauf ma...
Ordnung no...

Auch in...
In den...
Mittwoch...